

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

223 (23.9.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-677650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-677650)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Beleggeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Petersstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 223.

Oldenburg, Montag, den 23. September 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Billigere Kohlen.

Oldenburg, 23. Sept.

Das fallende Laub mahnt an das Herannahen des Winters. Ein fürsorglicher Hausvater sucht sich, soweit es seine Mittel gestatten, beizeiten gegen die Kälte zu rüsten. Weitläufig der Mehrzahl der Verbraucher kann keine Vorräte ankaufen. All' diese Millionen fragen sich bange: Was werden wir in diesem Winter für Kohlenpreise haben? Deutschland ist von der Natur nicht so verschwenderisch mit Reichthümern bedacht worden wie die Vereinigten Staaten. Aber Kohlen haben wir in Hülle und Fülle. Die Statistik hat festgestellt, daß Englands Kohle in Menschenalter abgebaut sein werde, daß aber Deutschlands Kohlenreichtum nahezu unerschöpflich sei. Die Hauptkohlengebiete bei uns sind Schlefien, das Ruhr- und Saar-Revier. Außerdem werden aber fortgesetzt neue Kohlenaufflüsse gemacht, von den Braunkohlen ganz abgesehen. Diesen Vorräten entsprechend hat auch die Kohlenförderung enorm zugenommen. Während sie allein in Preußen im Jahre 1893 ca. 68 Millionen Tonnen betrug, hatte sie im Jahre 1900 schon die Höhe von 101 Millionen Tonnen erreicht. Trotz dieser enormen Steigerung der Kohlengewinnung halfte das Jahr 1900 von Klagen über Kohlennot wieder. Was ist diese merkwürdige Erscheinung zu erklären?

Es sind über diese Frage eingehende Verhandlungen und Untersuchungen gepflogen worden, und es wurde denn auch festgestellt, daß die Klagen berechtigt waren. Es hat wirklich eine Kohlenknappheit und Kohlenvertheuerung gegeben. Die Knappheit entsand aus dem starken Bedarfe. Der Krieg in Transvaal entzog dem englischen Wirtschaftsleben viele schaffende Hände und steigerte den Bedarf für die englische Marine- und Kriegsführung. Vangdauernde Streiks in Wägen und Schiffen verringerten die Zufuhr. Dazu kam der kolossale Bedarf für die Industrie, die noch in Blüte stand. Zugleich stiegen die Preise rapid. Aber an dieser Preissteigerung wollte niemand schuld sein. Das rheinisch-westfälische Kohlen-Syndikat betonte nachdrücklich, daß es sich mit einer mäßigen Erhöhung der Preise begnügt habe. An der Teuerung seien die „zweiten Hände“, also die Händler, schuld. Diese verwahrten sich ebenfalls gegen solche Vorwürfe. Thatsache ist, daß jeder, der Gelegenheit dazu hatte, nach Möglichkeit Nutzen aus der Kohlenkonjunktur gezogen hat. Auch an direkt skandalösen Vorkommnissen in dieser Beziehung hat es nicht gefehlt. Mancherlei Abkürzungsregeln wurden vorgeschlagen. Namentlich vom Staate wurde energisches Einschreiten verlangt; er solle ein Kartellgesetz ausarbeiten, die Kohlenbergwerke verstaatlichen u. dgl. Viele Süttemerker halfen sich dadurch, daß sie eigene Kohlenzeugen erwarben. In der Hauptsache blieb aber alles beim Alten.

Inzwischen ist bekanntlich auf wirtschaftlichem Gebiete ein völliger Umschlag eingetreten. Die deutsche Kohlenindustrie ist nicht ohne Schuld an dieser Krisis, eben wegen ihrer hohen Preise. Das Natürliche wäre jetzt gewesen, die Preise herabzusetzen; aber das geschah nicht. Je mehr die Industrie still gelegt wurde, umso mehr ging der Kohlenverbrauch zurück; Förderung und Versand zeigen stets abnehmende Zahlen. Aber die Kohlenindustrie hielt an den hohen Preisen fest. Um eine Ueberflutung des Marktes und einen Druck auf die Preise zu verhüten, wurde die Kohlenförderung und die Kohlenproduktion eingeschränkt. Die Syndikate hielten immer noch an dem Wahne fest, daß der weitere Verlauf des Jahres 1901 eine Besserung der wirtschaftlichen Lage bringen werde. In dieser Hoffnung haben sie sich getäuscht. Die Krisis ist tiefer und allgemeiner geworden. Dazu kommt, daß aus dem Feiern der Gruben und Koksöfen große Kosten entfielen und der mühsam herangezogene Arbeiterstamm sich zu verlaufen droht. So hat sich in den Kreisen des Kohlen- und Koks-Syndikats allmählich eine Wandlung der Ansichten vollzogen. Man rechnet jetzt mit Bestimmtheit auf eine Preisermäßigung für einzelne Sorten von Industriekohle.

Eine solche Maßregel könnte in Verbindung mit dem billigen Gelde vielleicht eine leise Anregung für die Industrie werden. Viel wichtiger ist es aber, daß das Kohlen-Syndikat nicht versucht, die Ermäßigung bei Industriekohlen durch Verteuerung des Hausbrands auszugleichen.

Wir leben in einer ersten Zeit. Die Arbeitslosigkeit ist groß und nimmt immer mehr zu. Diese Not darf nicht durch eine Teuerung der Kohle vermehrt werden. Die ganze öffentliche Meinung muß sich wie ein Mann erheben gegen jede Preissteigerung der Kohlen. Selbsthilfe und Staatshilfe müssen dabei Hand in Hand gehen. Die Konsumenten können

sich durch Gründung von Kohlen-Einkaufsgenossenschaften die Vorteile des Großbezugs sichern. Das Syndikat kann auf die Großhändler einen Druck ausüben gegen etwaige Verteuerungsversuche derselben. Die Konkurrenz amerikanischer Kohle kann, da die Seetrachten niedrig sind, gefördert werden. Der Fiskus kann die Konsumenten bei der Vergabe seiner Kohlen bevorzugen. Was Preußen anbetrifft, so sind die Beschlüsse, welche die Kommission des Abgeordnetenhauses gefaßt hat, jetzt in die That umzusetzen. Keine deutsche Regierung wird die Kohlenfrage als eine des privaten Interesses betrachten dürfen. Es handelt sich vielmehr um eine von den weitesten Kreisen der Bevölkerung empfundene Katastrophe und um das Ausfindigmachen von Mitteln und Wegen, die traurigen Zustände, die ein strenger Winter für Viele herbeiführt, nach Möglichkeit zu mildern. Auch die öffentliche Wohltätigkeit möge sich schon jetzt auf die Aufgaben vorbereiten, die voraussichtlich stärker als je an sie gestellt werden.

Das russische Kaiserpaar in Frankreich.

Oldenburg, 23. Sept.

Der Zar hat den Pariser nicht den Gezeiten gehen, sie zu besuchen. Paris ist aber einmal das Herz des französischen Landes und Volkes, dessen Stimmung und politische Temperatur von diesem Punkte bestimmt werden. Wer Paris fern gelassen ist, kann kaum sagen, daß er in Frankreich gewesen ist. Gilt das für Privatpersonen, so gilt es noch viel mehr für Regierende. Obwohl halbamtlich mitgeteilt worden war, daß der Kaiser von Rußland am Freitag nicht nach Paris komme, war der Platz vor dem Nordbahnhofe und die Rue Lafayette von 10 Uhr morgens an von zahllosen Neugierigen besetzt, die sich erst nach stundenlangem Warten entfernten. Von nationalfeindlicher Seite wird das Ministerium angegriffen, weil es dem Präsidenten des pariser Gemeinderats den Zutritt zum Kaiser Nikolaus verweigert habe, während es den Kaiser durch den sozialistischen Maire von Reims begrüßen ließ. Das sind charakteristische Begleiterscheinungen des Zarenbesuches.

Eine Note des „Temps“ erklärt: Die diesmalige Reise des russischen Kaiserpaars hatte einen Aufenthalt in Paris nicht in Aussicht genommen. Weder Präsident Loubet noch die Regierung haben irgend welchen Anteil an dieser Entscheidung des Kaisers, der für die Kaiserin und sich selbst eine Wiederholung der Aufregungen des pariser Besuches vom Jahre 1896 befürchtete. Aber das Kaiserpaar wird wiederkommen, und dann wird Paris das offizielle Ziel des Besuches sein. Der Kaiser hat dem Präsidenten Loubet und den Ministern dieses formelle Versprechen gegeben. Damit sucht man sich zu trösten.

Die Festtage in Compiegne.

Aus Compiegne wird vom Sonnabend gemeldet: Vor dem Ziner hatten gestern Kaiser Nikolaus und Präsident Loubet eine einündliche Unterredung. Nach der Galavorstellung empfing der Kaiser den Minister des Aeußeren, Delcassé, dem er seine und der Kaiserin hohe Befriedigung über diesen Abend und den ganzen Verlauf der Reise aussprach.

Die große Parade.

Am Sonnabend fand die große Parade bei Betheny statt. Während der ganzen Nacht kamen Tausende von Fremden in Reims an; viele von ihnen fanden kein Quartier. Schon um 5 Uhr des Morgens begab sich die Menge nach dem Paradeplatz. Die Ehrentribüne war rot ausgeschlagen und verziert mit dem kaiserlich russischen Wapen und dem Kreuz der Ehrenlegion; je eine Kompanie Infanterie, Marine-Infanterie und Turcos bildeten bei derselben die Ehrenwache.

Um 9.30 Uhr fanden die Truppen in Paradeausstellung. Die erste bildete drei Seiten eines Rechtecks, während die vierte von Tribünen ausgefüllt war. Auf der Ehrentribüne nahmen nach und nach Kaiser Nikolaus, Kaiserin, Kaiserin, Admiral Vassier, die Generäle Soufrier, Billot, Jurkine, Jébo und Florentin, die Mitglieder der Bureaus des Senats und der Deputiertenkammer und andere. Kurz vor 10 Uhr traf der kaiserliche Zug auf der Station Le Fresnois ein, durch einen Salut von 101 Kanonenschüssen begrüßt, und alsbald wurde auf der Ehrentribüne die Kaiserfamilie geliebt. Um 10 Uhr langten der Kaiser Nikolaus, die Kaiserin, Präsident Loubet und die Begleitung auf dem Paradeplatz an. Der Kaiser, welche russische Generaluniform trug, und Kriegsminister Andre waren zu Pferde gestiegen. Der Kaiser, in welchem die Kaiserin sah, sowie derjenige Loubets und Waldeck-Rousseaues kamen die Front der Paradeausstellung entlang.

Als der Kaiser und Präsident Loubet an den Truppen vorbeizogen, präsentierten diese das Gewehr; die Ru-

sikors spielten die Marseillaise. Der Kaiser grüßte militärisch, während Präsident Loubet vor den Fahnen und Standarten, die sich zum Gruß senkten, das Haupt entblöste. Der Kaiser und Präsident Loubet begaben sich dann nach der Ehrentribüne, während der Kriegsminister General Andre der Kaiserin im Namen aller Generale des französischen Heeres einen Korb mit Blumen überreichte unter begeisterten Jubelungen der Menge und den Rufen: „Es lebe Rußland! Es lebe der Kaiser! Es lebe das Heer!“ Kurz vor 10 Uhr begann der Vorbeimarsch der Truppen. Die Haltung der Truppen bei dem Vorbeimarsch war vorzüglich, dieselben zeigten trotz der anstrengenden lästigen Manöver nicht die geringste Ermüdung. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, sowie Präsident Loubet erlobten sich beim Vorbeimarsch der Fahnen, die Menge spendete andauernd Beifall. Das Wetter war prächtig und der Glanz des Schaupiels wurde noch dadurch erhöht, daß das Paradeplatz völlig staubfrei war.

Neue Trinkprüche.

Nach der Parade fand ein Dejeuner statt, bei welchem Präsident Loubet folgenden Trinkpruch ausbrachte:

„Sire! Indem ich Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin im Namen der französischen Republik den Dank ausspreche dafür, daß Sie geruht haben, den erhebenden Schaupielen dieser Tage beizuwohnen, leute ich mein Gedanke auf den großen politischen Vorgang zurück, der diesen vorangegangenen ist, und der ihnen ihre ganze Bedeutung verleiht. Vorbereitet und geschlossen von Ihrem erlauchtem Vater, dem Kaiser Alexander III., und von dem Präsidenten Carnot, feierlich kundgegeben an Bord des „Bothuan“ durch Eure Majestät und den Präsidenten Felix Faure, hat das Bündnis Rußlands und Frankreichs Zeit geholt, seinen Charakter zu bekräftigen und seine Früchte zu tragen. Wenn niemand an der wesentlich friedlichen Idee, aus der es hervorgegangen ist, zweifeln kann, so kann auch niemand verkennen, daß es in hohem Maße beigetragen hat zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts zwischen den europäischen Mächten, der notwendigen Bedingung eines Friedens, der, um fruchtbringend zu sein, nicht unsicher bleiben konnte. Das Bündnis hat sich mit den Jahren entwickelt (Bewegung), und die Fragen, die aufgetaucht sind, fanden es wachsam, entschlossen, seine eigenen Interessen und die allgemeinen Interessen der Welt vorzuziehen; sie fanden es ferner gemüthigt, weil es stark war und im voraus für die Lösungen gewonnen, die von der Gerechtigkeit und von der Menschlichkeit eingegeben waren. (Bewegung.) Das Gute, was es gestiftet hat, ist ein Unterpfand des Guten, was es noch stiften wird, und im vollen Vertrauen darauf, und der eben Begründer des Werkes pietätvoll gedenkend, dem der heutige Tag eine herrliche Weihe verleiht, erhebe ich mein Glas auf den Ruhm und das Glück Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und der ganzen Familie, auf die Größe und das Gedeihen des Frankreich befreundeten und verbündeten Rußlands.“

Die Musik spielte hierauf die russische Nationalhymne.

Die Antwort des Kaisers Nikolaus auf den Trinkpruch des Präsidenten lautete folgendermaßen:

„Herr Präsident! In dem Augenblick, wo wir Frankreich verlassen, wo wir wiederum eine so herrliche und warme Aufnahme genossen haben, liegt es mir am Herzen, Ihnen unsere aufrichtige Dankbarkeit und lebhafteste Bewegung zum Ausdruck zu bringen. Wir, die Kaiserin und ich, werden stets die kostbaren Erinnerungen dieser wenigen Tage bewahren, die von so tief in unsere Herzen eingegrabenen Erinnerungen erfüllt sind, und werden nach wie vor aus der Ferne und der Nähe an allem teilnehmen, was das befreundete Frankreich betrifft. Die Bande, welche unsere Väter vereinigten, haben sich soeben noch mehr gelöst und haben eine neuerliche Weihe durch die Beweise gegenseitiger Sympathie erhalten, die sich hier so bereit fundig und in Rußland ein so warmes Echo fanden. (Bewegung.) Die innige Vereinigung der beiden großen Mächte, welche von den friedlichen Absichten bezeugt sind, und welche, obgleich sie ihren Rechten Achtung zu verschaffen wissen, nicht die Rechte anderer irgendwo zu beeinträchtigen suchen, ist ein wertvolles Element der Beruhigung für die gesamte Menschheit. (Erneute Bewegung.) Ich trinke auf das Wohl Frankreichs, der befreundeten und verbündeten Nation, des tapferen Heeres und der schönen französischen Flotte. (Bravo!) Lassen Sie mich Ihnen, Herr Präsident, gegenüber nochmals meinen Dank aussprechen und Ihnen zu Ehren mein Glas erheben.“

Die Musik stimmte hierauf die Marseillaise an.

Die Abreise.

Das russische Kaiserpaar ist Sonnabend nachmittag 4 Uhr vom Bahnhofe Fresnois mittels Sonderzugs nach Bagneux-Moselle abgereist und traf dort um

15 Uhr ein. Die Weiterfahrt erfolgte kurz nach 9,30 Uhr über Köln nach Kiel. In Ragny erwiderte das neunte Zägerbataillon die militärischen Ehren. Die deutsche Grenze passierte der Zug bei Rognon ohne Aufenthalt. Präsident Loubet, die Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer, sowie die Minister reisten kurz nach 4 Uhr von Fresnois nach Paris zurück.

Die russischen Majestäten verabschiedeten sich von allen Ministern, namentlich vom Kriegsminister, sehr herzlich. Die Kaiserin drückte Frau Loubet lange die Hand. Der Präsident und seine Gemahlin begleiteten das Kaiserpaar zur Verabschiedung in den Wagon, wobei der Kaiser zu Loubet sagte, er bedaure, so schnell abreisen zu müssen. Loubet entgegnete: „Majestäten wissen, wie glücklich wir sein werden, die Kaiserin und Sie wiederzusehen.“ Der Kaiser erwiderte darauf: „Ich hoffe, daß wir bald wieder kommen.“ Während das Kaiserpaar am Wageneisen stehend, bei der Abschied des Zuges grüßte, präsentierten die Truppen und brachten unter den Klängen der Musik und dem Donner der Geschütze brausende Huldrufe auf Russland aus.

Wie die „Kiel. Ztg.“ meldet, wird das russische Kaiserpaar zu mehrtägigem Aufenthalt in Kiel einreisen. Die Heimreise werden die Majestäten auf der Nacht-„Standard“ antreten.

Von anderer Seite wird aus Kiel berichtet, daß das russische Kaiserpaar seine dort noch weilenden Kinder abholen wird. Auf der Weiterreise werden Prinz und Prinzessin Heinrich dem Kaiserpaar das Geleit geben und mit nach Spala gehen.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 23. Sept.

Daß die Buren in Natal eingekesselt sind, ergiebt sich aus folgender Depesche des „Bureau Reuter“ aus Pietermaritzburg vom Freitag:

Am 16. d. Mts. trieb ein Burentrupp am oberen Tugela aus zwei Häusern die Pferde und das Vieh fort und beschloß ein dort befindliches Hotel. Zur Befolgung der Buren wurde eine englische Truppenabteilung entsandt; zwei Mann derselben wurden verwundet, einer wird vermißt. Am Nachmittag hörte man Geschützfeuer aus der Richtung von Olivershoek; man glaubt, daß die Garnison von Heltonhouse in einen Kampf verwickelt ist.

Nach einer Meldung aus Kapstadt war die Kolonne Muncos am 14. d. bei Benfontein im Gefecht mit dem Burenkommandanten Fourcher. Die 400 Mann zählenden Buren zogen sich mit einem Verlust von 18 Toten zurück.

Dem „Standard“, der zu der kürzlich mitgeteilten Nachricht von einem großen Burenrückzug nach Deutsch-Südwesafrika gemeint hatte, die Buren würden sich nicht sehr wohl dabei fühlen, da sie dann gezwungen sein würden, ihre Kinder in der deutschen Sprache unterrichten zu lassen und außerdem in der deutschen Armee zu dienen, folgt der „Daily Graphic“ in ähnlicher Tonart. Die Zeitung meint, die Buren hätten zu wählen. Wenn sie nach Samaraland ziehen sollten, würde das britische Reich den Verlust überwinden.

Das amsterdamer „Handelsblad“ meldet, die Mitglieder der Burenmission Fischer, Wessels und Wolmarans hätten eine lange Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen und Präsidenten des ständigen internationalen Schiedsgerichtshofes gehabt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Wie aus Danzig gemeldet wird, hielt der Kaiser nach dem Mandat von einer 14tägigen Knielei ab, worin er seiner rückhaltlosen Anerkennung über Ausbildung und Führung der Truppen Ausdruck gab.

Der Kaiser hat mit besonderer Kabinettsordre dem Grenadier-Regiment Graf Kleist v. Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6 als Zeichen der Zufriedenheit mit seinen guten Diensten die Büste des General-Feldmarschalls Grafen Kleist v. Nollendorf überreichen lassen.

Der Kaiser schenkte der russischen Kaiserin „Standard“ sein Porträt mit eigenhändiger Widmung, die Helsinki, den 13. September, datiert ist.

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Sonntag, 22. Sept., zum ersten Male: „Die Jüdin von Toledo“, historisches Trauerspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer.

König Alfons der Edle von Kastilien geht an der Seite seiner Gattin, von Großen und von Volk umgeben, in seinem Garten spazieren. Da fällt, von Gartenknechten verfolgt, die das Volk der Ungläubigen abzuhalten befohlen haben, die schöne Jüdin zu des Königs Füßen; ihr üppiger Busen wogt an seinen Knien — und es ist um ihn geschehen. Im Liebesrausch vergißt der König Weib und Land. Wie Alasverus mit dem Weibe Eifer schwelgen die beiden in üppigem Treiben, während die Mauren das Land bedrohen. Die Edlen des Landes und die Königin thun sich zusammen und beschließen den Tod der Jüdin.

Schnell, wie er ihn an die Lippen geküßt, hat der König den Becher der Liebe geleert. Jetzt will er sich frei machen von dem Weib, das ihn ärgert und quält und Mißbrauch treibt mit ihrem Ansehen. Seine Liebe war nur Sinnlichkeit, ihr schelte die Achtung. So verläßt er sein Lustschloß und kehrt an den Hof zurück.

Die Reichsversammlung, in der man den Tod der Jüdin beschloß, hat den Hof bereits verlassen. Auch die Königin verschwindet. Am Hofe ist alles leer und still. Coblen hörte man Lärm von Wagen und Rossen, in reichem Galopp das Weib suchend. Wie wenn . . .

Eine furchtbare Ahnung beschleicht den König. Wenn sie — nach Metro —
„Das ist der Mord! Sie gehen sie zu töten,
„Mein Pferd! Mein Pferd!“
Er kommt zu spät. Die Jüdin hat ihre Liebe mit dem Tode geküßt.

— Der Herzog und die Herzogin Peter von Oldenburg und Prinz Nikolaus von Griechenland sind mit der Kaiserin „Zarja“ am Sonntagabend von Pestoff nach Kiel abgereist.

— Erzherzog Friedrich von Oesterreich hatte am Freitag auf einer Jagd bei Mohacs in Ungarn ein Renkontre mit Wilderern. Wie es heißt, gab ein Wilderer einen Schuß auf den Erzherzog ab, die Kugel streifte den Arm des Erzherzogs und verbrannte den Ärmel, ohne eine Verwundung herbeizuführen.

— Die Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens an den Sühnepreiner wird durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt. Hauptsächlich ist es nicht nötig, diesen Orden, wie seiner Zeit den Schwarzen Adlerorden des Kaisers Alexander, von einem „Jüder“ für schweres Geld zurückzukaufen. D. Red.)

— Die Nachricht, daß über eine russische Anleihe in Frankreich verhandelt worden ist, ist zutreffend. Sie wird jedoch nicht vor Frühjahr nächsten Jahres zur Begabung gelangen.

— Der duisburger Redakteur des Handelsministers Müller schreibt der „Reichsbot.“: Man hat in der neulichen Ansprache des Handelsministers Müller einen gewissen Gegenstand zu den früheren Ausführungen des Reichsanklagers, namentlich zu dessen scharfer Betonung der Wahrung der deutschen Interessen gegenüber dem Ausland zu finden geglaubt. Wie uns authentisch mitgeteilt wird, ist diese Auffassung der Rede des Handelsministers eine irrige. Herr Müller vertrete energisch den Schutz der Landwirtschaft, ebenso wie der Reichsanklager, und halte auch wie dieser den Abschluß von Handelsverträgen für nötig.

— Eine Besprechung zur Regelung des Rechtsverhältnisses der Theater und Varietés fand laut „Voss. Ztg.“ dieser Tage im Ministerium für Handel und Gewerbe statt. Die Verhandlungen leitete Geh. Oberregierungsrat Hoffmann im Beisein des Regierungspräsidenten Kruse aus Königsberg. Im Ministerium war ein Gegenstand über die Pflichten und Rechte der Stellenvermittler für Bühnenaufgebürge ausgearbeitet worden, der versehen wurde und die Grundlage der Beratungen bildete. In einer mehr als sechsstündigen Beratung wurde kein Ergebnis erzielt, weil die Sachverständigen vor Abgabe bindiger Erklärungen erst die Meinung ihrer Berufsgenossen hören wollten.

— Zum gumbinner Mordprozeß wird der „Nat. Ztg.“ geschrieben: Die Militärbehörden scheinen wegen der Mafregelung der gumbinner Unteroffiziere eintreten zu wollen, um den üblichen Einbruch ihrer früheren Schritte abzuwehren. Derwärtige verläutet, der Unteroffizier Dörmann solle in ein anderes Regiment vom 1. Oktober 1901 versetzt werden. Mit dem Bismarckmeister Schneider soll weiter kapituliert werden. Wachtmeister Budpeß soll bei seinem Abschied am 1. Oktober eine Invalidenpension erhalten.

— Ein neues Gewehrmodell hat nach der „Voss. Ztg.“ ein Beamter der königlichen Gewehrfabrik von Spandau der Militärbehörde vorgelegt. Die von ihm erfundene Waffe ermöglicht das Abfeuern von zehn Patronen hintereinander; das Laden geschieht auf automatischem Wege. Wie üblich, werde auch dieses Modell auf seine Kriegsbrauchbarkeit geprüft werden, ohne daß daraus auf die Absicht, ein neues Infanteriegewehr einzuführen, geschlossen werden dürfte.

— Ueber die weit verbreitete Gepflogenheit des Publikums, Briefmarken als Zahlungsmittel zu verwenden, sind aus den Kreisen des Handelsstandes wegen der damit verknüpften Unzuträglichkeiten schon früher wiederholt Klagen erhoben worden. Bei Ausgabe der neuen Freimarken zu höheren Werten wurde die Befürchtung laut, daß die Umsätze nun einen noch größeren Umfang annehmen werde. Diese Voraussage scheint sich zu bestätigen. Die württembergische Handelskammer klagt darüber. Die postoffizielle „D. Werteskizze“ drückt diese Klagen ab und bemerkt dazu:

Wir können den Darlegungen der Handelskammer nur beipflichten und vom Standpunkt der Postverwaltung dringend wünschen, daß die darin enthaltene Anregung beim Publikum auf fruchtbaren Boden fallen und eine Ein-

Und der König? hält nun scheinliches Strafgericht über die Mörder? Nein, der König wird plötzlich vernünftig und regiert fortan sein Reich wie ein richtiger Landesvater.

Nur hat die Schwester der ermordeten Jüdin ihm einen häßlichen Fluch nachgerufen, den er nicht vergißt:

„Wenn Du emporstehst dann zum tauben Himmel,
Dann wird das Bild des Opfers, das Dir fiel,
Entstellt, verzerrt — — —

„Vor Deine zagenbange Seele treten!

„Dann schlägt Du wohl auch reuig an die Brust,
Dann denkst Du an die Jüdin von Toledo.“

Grillparzer hat den Stoff zur „Jüdin von Toledo“ dem Drama „Las paces de los Reyes“ (Königsfrieden) des Lope de Vega entnommen und hat sie, deren Plan schon 1824 entworfen wurde, bis zu seinem Tode, 1872, im Pult behalten.

Nach seinem Tode wurde das Stück zuerst am Wiener Burgtheater, dann am Deutschen Theater in Berlin und später an sämtlichen größeren deutschen Bühnen mit gutem Erfolge aufgeführt. So berichtet die Literaturgeschichte.

Das Stück „Die Jüdin von Toledo“ hat keinen männlichen Helden, sondern nur eine Heldin, und diese Heldin ist ein launisches, kapriziöses Ding. Keine schmerzgedröhnte Sappho, keine furchtbare Medea, keine unerlöschene Hero und keine kluge, sichere Esther, die dem Könige, dem „Mann mit Mondscheinangenen“, der „weiß und rot und jung und schön“ den Kopf verdreht.

„Bin ich nicht schön“, „Bin ich nicht reich“
„Und sie ärgern sich“, „Und mich kümmerts nicht“

singt das heitere sorglose Kind und lacht und tanzt und singt und tollt in den Tag hinein. In der Einsamkeit aber weint sie und stöhnt und schlägt sich halb sinnverwirrt die Wüste. Sie nimmt des Königs Bild und sagt mit leiser, mädchenhafter Sinnlichkeit:

„Ich hab' es in der Stube nächst zum Bette
Und denke mir — was man nur eben denkt,
„Wenn man des Kleides Last von sich geschüttelt.“

Der König dagegen steht in ihr nur das heißblütige Weib:

„Wie das wallt und wogt und glüht und prangt!“
während sie ganz offen sagt:

„Ich habe nie geliebt, doch könnt' ich lieben
„Wenn ich in einer Brust den Wahnsinn träge,
„Der mich erfüllte, mir mein Herz berührt.
„Bis dahin mach ich die Gebährde mit,
„Die hergebracht im Gödenhien der Liebe,
„Wie man in fremden Tempeln etwa kniet.“

Aber damit ist es ihr nicht Ernst, denn sobald der König sich von ihr zurückzieht, klagt sie:

„Er liebt mich nicht, ich hab es längst gewußt,
und ist eifersüchtig wie ein Weibel.“

Doch der König ist ihrer schon überdrüssig und sagt jetzt:
„Nimm alle Fehler dieser weiten Erde,
„Die Thorheit und die Eitelkeit, die Schwäche,
„Die List, den Trog, Gefallsucht, ja, die Habsucht,
„So hast Du dieses Weib.“

Worin sich bereits ein wenig von der Bitterkeit, ja dem offenen Haß der folgenden Worte findet:

„Ein böser Zug um Wangen, Rinn und Mund,
„Ein lauernd Etwas in dem Feuerbild
„Vergiftete, entstellte ihre Schönheit.“

Freilich, als sie dann ermordet ist, überkommt ihn noch einmal das Verlangen, er will den „folgen Bau der Glieder sehn“,

„Den Mund, der Atem sog und Leben hauchte,
aber der Tod hat diesen Mund geschlossen.

Schränkung in der Benutzung von Viehmärkten zu Zahlungsausgleichungen herbeizuführen möge.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 21. Sept. Der ehemalige Professor Leopold Schenk, der bekanntlich eine Theorie der Geschlechtsbestimmung aufgestellt hat, hat gegen die antimilitärischen Blätter „Deutsches Volksblatt“ und „Deutsche Zeitung“, die ihn anlässlich der Besprechung des jüngsten medizinischen Kongresses angegriffen hatten, Ehrenbeleidigungsklage erhoben.

* Budapest, 21. Sept. Ueber ein furchtbares Eisenbahnunglück bei Turnjevo liegen folgende Details vor: Von der Station Palota wurde gestern fünf Minuten nach dem Einzug ein Petroleumzug mit 16 vollen Waggons abgelassen. Da die Bremse des letzten verlagte und das Geleise dort starkes Gefälle anwies, tam der Zug in rasend schnelles Rollen und fuhr in einem Einmündung in den Güterzug hinein, welcher infolge eines falschen Signals stehen geblieben war. Beide Züge wurden förmlich zertrümmert. Das Petroleum ergoß sich aus den Reservoiren über den ganzen Einmündung und wurde von der Lokomotive in Brand gesetzt. Sofort bildeten beide Züge und weiterhin die Strecke ein Flammenmeer. Nur der Bremser des letzten Waggons, Lokomotivführer und Heizer des Güterzuges und der baltische Schlafwagen-Zusprecher Marlowits samt Frau retteten sich. Lepterer Tochter, sowie alle übrigen Passagiere und das ganze Personal verbrannten, insgesamt 40 Personen; sechs wurden schwer verwundet ins Spital nach Turnjevo überführt. Unter den Toten ist auch der bekannte Millionär Timu aus Craiova.

Der Krieg in Venezuela.

* Newyork, 21. Sept. Ein Telegramm aus Willemstad besagt, nach einer von den venezolanischen Behörden auf Goajira nach Caracas gesandten Mitteilung hätte der französische Kreuzer „Saghai“ einen Kampf der venezolanischen Kanonenboote mit dem kolumbianischen Kanonenboot „Pino“ dadurch verhindert, daß er sich zwischen beide Teile legte. Zu ähnlicher Weise habe er die venezolanischen Kanonenboote gehindert, die Columbiere zu beschleßen, als diese in La Guacha landeten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Heroldsbildungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizulassen.

Oldenburg, 23. September.

* Militärische Personalien. Rittmeister v. Alten vom 19. oldenb. Drag.-Regt. ist unter Beförderung zum überzähligen Major in das 2. großh. medlenb. Drag.-Regt. Nr. 19 versetzt. — Hauptmann v. Wegener vom 91. Inf.-Regiment wurde als Kompagnieführer in das Inf.-Regt. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenb.) Nr. 24 in Neu-Ruppin versetzt. — Leutnant v. Krosigk's Kommando beim Militär-Reinstitus ist nach dreijähriger Dauer abgelaufen. An seiner Stelle ist Leutnant Bruno v. Reden dorthin kommandiert.

* Rudolf Christians, unser jeverseher Landmann vom königlichen Schauspielhaus in Berlin, wird gutem Vernehmen nach in diesem Winter, und zwar noch vor Weihnachten, hier ein dreimaliges Gastspiel absolvieren. Diese Nachricht wird seinen zahlreichen Verehrern sehr erwünscht kommen. Auftreten wird er als Romeo, in der „Jüdin von Toledo“ und in einem modernen Stück.

* Eine Sitzung der hiesigen Kollegien wird morgen um 6 Uhr im Rathhause stattfinden. Ein reichhaltiges Programm liegt der Sitzung zu Grunde, u. a. eine Lehrplanänderung der Gewerbeschule, Errichtung einer Schulschule u. a. m.

* Nach ein viertes Langhornsches Bild, unsern Großherzog in russischer Uniform darstellend, ist mit den drei übrigen von heute ab im Museum ausgestellt. Sämtliche Porträts sind bis zum 26. d. M. einschließig ohne Eintrittsgeld zu den üblichen Besuchszeiten (10—1 Uhr vorm.) zu besichtigen.

* Arbeiter-Bildungsverein. Der Vortrag des Herrn Tischlermeisters Kaiser über die Pariser Weltausstellung, die er im vorigen Sommer besuchte, hatte eine zahlreiche Zuhörerschaft im Vereinslokal versammelt. In

21-stündiger, fesslicher Rede wußte der Redner seine Erlebnisse und den gemaltigen Eindruck, den die ganze Ausstellung auf ihn gemacht hatte, so lebhaft und anschaulich zu schildern, daß alle mit sichtlichem Interesse folgten, wie er sie an der Hand eines Situationsplanes durch die verschiedenen Abteilungen führte. Redner hat den Eindruck empfangen, daß Deutschland allenthalben mit an erster Stelle steht. Die Veranlassung bezeugte ihre Anerkennung und ihren Dank durch lebhaften Beifall und sprach den Wunsch aus, daß Herr Bemppe, der während des ersten Teils des Vortrags zugegen war, das Gedächtnis in Lichtbildern vorführen möge. Der Vorstand wird deshalb mit Herrn Bemppe Rücksprache nehmen und vielleicht in nächster Zeit einen Familienabend veranstalten.

Das Restaurant „Zum Grafen Anton Günther“ wird in Walle eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Das in der Knivstraße daranstehende Haus, das seit längerer Zeit schon der Hagerischen Brauerei gehört, soll mit demselben vereinigt werden, wodurch einmal der Restaurationsraum bedeutend erweitert und dann auch oben ein Platz für einen Saal gewonnen wird, in dem ca. 100 Personen sitzen können. Diese Veränderung wird die Frequenz des beliebten Lokales sicher noch steigern.

Wegen der Maul- und Klauenseuche, die im Kreise Nordens ausgebrochen ist, erläßt das Staatsministerium auf Grund des Vieheschutzgesetzes besondere Anordnungen.

Wegwechsel. Der Bildhauer Julius Gottschalk hier kamte mit Antritt zum 1. November d. Js. das Wohnhaus Zeughausstraße Nr. 10 von Herrn Oberlehrer Kuntzel zum Preise von 12.750 M. Herr Gottschalk läßt in dem hinter dem Hause liegenden Garten eine größere Werkstatt für seine Bildhauerei, Stuckgeschäft u. m. erbauen.

Seine goldene Hochzeit feiern heute Herr Pastor emer. Garstens und Frau Gemahlin. Das Jubelpaar, früher in Debedorf, jetzt hier an der Ziegelschloßstraße wohnend, erfreut sich einer seltenen geistigen und körperlichen Frische, so daß es ihm vielleicht auch vergönnt sein mag, die diamantene Hochzeit zu erleben.

Entlassung der Reservisten. Im Laufe des heutigen Vormittags wurden etwa 600 Mannschaften unseres Infanterie-Regiments Nr. 91 in die Heimat entlassen. Wie es die Vorschrift will, wurden die Entlassenen von Transportkommandos, bestehend aus Offizieren und Unteroffizieren, begleitet. So führte Oberleutnant von Seebach alle diejenigen Reservisten des Regiments, die die Richtung nach Bremen sahen mußten, und Oberleutnant Freiherr von Gahl hatte diejenigen ausgedienten Soldaten auf der Fahrt zu begleiten, welche die Richtung nach Wilhelmshaven zu nehmen hatten. Vor dem Abmarsch von der Kaserne zum Bahnhof, und zwar nach Ausbündung ihrer Papiere u. m., nahmen die Kompanie-niedrigste Abschied von ihren Heuten, wie dies der Regiments-Kommandeur, Oberst Freiherr von Stenglin, und auch der Brigade-Kommandeur, Generalmajor von Sperling, bereits am letzten Manövertage getan hatten. Erstere sprachen ihren Untergebenen die Anerkennung für die gute Haltung während ihrer Dienstzeit aus, die besonders bei den anstrengenden Übungen des letzten Manövers voll zur Geltung gekommen sei. Mit dem Wunsche, die Reservisten möchten ihrer Kompanie auch fernerhin treu bleiben, sagten die Offiziere, nachdem noch ein Hurra auf den obersten Kriegsherrn und auf den Landesvater ausgedrückt worden war, mit fröhlichem Handdruck herzlich Lebewohl. Von der Bergung, in Ermangelung eines Anlaufplatzes vom Truppenteil einen Militäraragun zu leisten, hatten die Entlassenen nur sehr wenig Gebrauch gemacht. Militärisch Geübte trugen zumeist ihren Extraganz mit gerollten Ärmelklappen. Die erwähnten Militäraragun müssen bekanntlich nach Ablauf von sechs Wochen an das zuständige Bezirkskommando abgeliefert werden, welches die Weiterführung bezw. die Abgabe an das Regiment veranlaßt.

O Die hiesige Gutmutterloge „Anton Günther“ hielt gestern nachmittag eine gut besuchte Sitzung ab. Etwa 25 Ordensmitglieder aus Delmenhorst waren erschienen. Am nächsten Sonntag macht die hiesige Loge einen Ausflug nach Delmenhorst zum dortigen Logensitzungslokal. Loge „Anton Günther“ nimmt zwar langsam, aber stetig zu.

Wäsehebstahl. Sobald die Abende länger werden und der Winter naht, fangen die Wäsehebstahle wieder an. So wurde in der vorgestrigen Nacht in Bürgerstraße dem Landmann St. Wäse im Werte von über 60 M. von der Weiche gestohlen. (Siehe Polizeibericht.) Gleichfalls wurde an

der Kisternstraße eine Partie Wäse vom Dopplach entwendet.

Wästchen wurde ein Schöffl Birnen von einem Obstliebhaber aus einem Gasthause, wo sie von auswärtig für einen hiesigen Bürger eingeliefert waren.

Der Vortereiner für Oldenburg und Umgegend hält morgen bei Herrn Wirt Klöber in Gghorn einen Sammelkaffee, unter Beteiligung der Damen, aus Anlaß des Stiftungsfestes ab. Gleichzeitig ist eine Vorstandssitzung damit verbunden.

Telephonaufschluß mit Nr. 441 hat Herr Oberpostarzt Reinländer des 19. Dragoner-Regiments, wohnhaft am äußeren Damm Nr. 24, erhalten.

Polizeibericht vom 23. Sept. In der Nacht vom 21./22. wurden einem Landmann in Bürgerstraße mehrere Wästchen von der Weiche gestohlen.

In letzter Nacht wurde in den Bahnhofsanlagen ein hier gebürtiges Mädchen wegen nächtlichen Umhertreibens und Angabe falschen Namens von einem Wächter aufgegriffen und nach dem Rathause geführt. Ferner wurden in letzter Nacht zwei Männer und eine Frau wegen Obdachlosigkeit und Trunkenheit in Schubhaft genommen.

Nachte, 22. Sept. Herr Direktor Lundt eröffnete Freitag im Hotel „Zum Grafen Anton Günther“ einen Gastaus von theatralischen Vorstellungen. Die Gesellschaft rechtfertigt den ihr vorangehenden guten Ruf. Alle Mitglieder bewiesen, daß wir es mit einem gut durchgeübten und vorzüglich eingetheilten Ensemble zu thun haben. Am Dienstag gelangt „Der Goldbauer“ zur Aufführung, das wirkungsvolle Schauspiel, welches Charlotte Birch-Pfeiffer geschrieben hat. Wir wünschen der wackeren Künstlerin ein ausverkauftes Haus.

O Wilhelmshaven, 22. Sept. Ein Raubmord ist, wie es scheint, dieser Tage bei Accum verübt worden. Unweit der Jeverischen Chaussee fand man, mit dem Kopf in der schiefen Wade steckend, den völlig entkleideten Leichnam eines etwa 20-jährigen Mannes. In der Leiche hat man nun den bei der Treckmaschine beschäftigten Arbeiter Euseb aus Westfalen erkannt, der tags zuvor abgeholt worden war und 90 M. erhalten hatte. Dieser fehlten bei der Leiche, die im übrigen keine Merkmale gewaltsamen Todes an sich trug. Mit dem 1. Okt. tritt auf der Kaiserl. Werft die Winterarbeitszeit in Kraft. Sie beginnt morgens um 7 Uhr 5 Min. Der Arbeiterzettel aus Jever trifft um 6 Uhr 48 Min. hier ein. Am Sonnabend hielt das Komitee für das Bismarck-Denkmal auf dem Marktplatz im Stadteil Neuhappens eine Kulissenprobe ab. Dieser wohnten auch die Mitglieder der städtischen Kollegien bei. Das Komitee hielt später eine Sitzung ab, in welcher man sich für den durch die Kulisse näher bezeichneten Standort entschied. Die Figur schaut nach der Bismarckstraße.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

SS Berlin, 23. September. Aus Lübeck meldet die „Welt am Montag“: Der sozialdemokratische Parteitag ist sehr zahlreich besucht. Die Reichstagsfraktion ist fast vollständig. Abgeordneter Volkmann und die Münchner fehlen wegen der Landtags-Verhandlungen. Abgeordneter Singer wird zum Vorstehenden gewählt. Er giebt die Erklärung ab, daß der Ausschluß der Deffentlichkeit nur finanzielle Dinge betreffen werde, alles andere soll nach wie vor öffentlich verhandelt werden. Es findet eine Diskussion über den Antrag der Deputierten Breslau statt. Schließlich wird der Ausschluß der Deffentlichkeit angenommen. Die Handelspolitik mit Belal als Referenten wird auf die Tages-Ordnung gesetzt. Eine längere Diskussion entspinnt sich über die Affäre Maurefrage. Im Auftrage des preussischen Ministeriums des Innern sollen die Verhandlungen nachhomerographiert werden.

Aus Düsseldorf meldet die „Welt am Montag“: Im niederhiesigen Zentrumgebiete fanden gestern verschiedene Versammlungen gegen den Zolltarif statt.

Aus Leipzig berichtet die „Deutsche Warte“: Bei dem gestrigen großen 100 Kilometer-Wettfahren um die Meisterschaft von Europa siegte der münchener Radfahrer Kobl in 93 Minuten 31 1/2 Sekunden.

Der Anfang des dritten Aufzuges, wo Isaak die Wittsteller so schön behandelt, könnte mehr herausgearbeitet werden; der hochgekommene Jude zeigt sich hier brutal.

Die schwierige und undankbare Rolle des Königs wurde von Herrn Opel mit einem bedeutenden Aufwand an stimmlichen und mimischen Mitteln, sowie mit tiefem Anschöpfen der Gefühlsmomente durchgeführt. Ein seiner als Herr Opel manierender Schauspieler hätte vielleicht im Anfang den „Mann mit den Mondsbengeln“, der sich Frauen gegenüber nicht recht zu benehmen weiß und sich bei Garceran, dem Frauenjäger, Rat holt, mehr zum Ausdruck gebracht.

Garceran, Herr Kaufmann, erweckte zu Beginn lebhaftes Interesse, ob er seiner Rolle auch nur einigermaßen gewachsen sein würde. Primanerhaftes Deklamieren, unaufhörliche Sechserbewegungen mit der Hand, nach jedem Satz der tief-sinnige Tragödien-Blick schräg links zur Erde verrieten deutlich die Anfängerschaft. Im weiteren Verlaufe des Stückes entwickelte sich dann das Spiel Herrn Kaufmanns sehr erfreulich. Stete Aufmerksamkeit auf sein nicht ganz einwandfreies Organ wird diesen im übrigen gut ausgefallenen Künstler fördern.

In Mantique bot Herr Seyberlich, was man von dieser ersten, würdigen Gestalt erwarten durfte, während Fel. Gners der Königin zuviel Zurückhaltung auflegte.

Die Reichsversammlung mit zehn Edlen des Landes am Anzichtslich auf blauen Plüschhüllen machte keinen über-zeugenden Eindruck, aber im übrigen hatte die Regie des Herrn Ulrichs wieder Fleiß und Sorgfalt auf die äußere Ausstattung des Stückes verwandt.

Adolf Hess.

Aus Peking meldet das „Kleine Journal“: Die Chinesen sind auf die originelle Idee gekommen, zum Zweck des rascheren Zusammenbringens der an die Mächte zu leistenden Kriegsentlohnung den Kommissionen zu den im Ausland wohnenden Chinesen zu entsenden und dieselben zu milden Beiträgen für China aufzufordern. Die Gesamtzahl der Kommissionsmitglieder ist auf 34 Personen festgesetzt, die sich in drei Gruppen nach den verschiedenen Weltgegenden begeben werden. 11-Hung-Tschang hat die fremden Gesandten bereits um Hilfe für die Mitglieder dieser Abordnungen ersucht.

Gestern ist die Occupation der Provinz Tschili der verbündeten Truppen offiziell zu Ende gekommen.

Das russische Kaiserpaar.

BTB. Kiel, 23. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland trafen um 6 1/2 Uhr abends mit Sonderzug hier ein. Sie wurden vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich, den Großfürstinnen-Adolphen, dem Herzog und der Herzogin Peter von Oldenburg sowie dem Prinzen Nikolaus von Griechenland empfangen.

Der Kaiser richtete folgendes Telegramm an den Präsidenten Loubet: Unter dem glänzenden Eindruck der in Frankreich verlebten Tage ist es uns, der Kaiserin und mir, ein Bedürfnis, Ihnen den lebhaftesten Ausdruck der Gefühle zu wiederholen, welche uns befehlen. Tief bewegt, indem wir den französischen Boden verlassen, bitten wir Sie, den Ausdruck unserer aufrichtigen Dankbarkeit entgegenzunehmen und denselben allen Taten zu übermitteln, welche mit einer rührenden Zerknirschung an den Stund-gebungen teilnahmen, deren Gegenstand wir waren. An die von Rußland so geliebte und geschätzte französische Nation richten wir unsere aufrichtigen Dank und verbind-lich damit unsere herzlichsten Wünsche. Nikolaus.

Der Krieg in Südafrika.

BTB. London, 23. Sept. Aus Middeburg (Kap-kolonie) wird vom 17. September gemeldet: In der Kap-kolonie werden die kriegerischen Operationen lebhaft betrieben. Dem neuesten Einfall einer erheblichen Anzahl von Buren, welche östlich von Almal den Dransieff überschritten haben, wurde durch eine entsprechende Vermehrung der britischen Truppen in jener Gegend begegnet. General French hat energische Maßnahmen getroffen, um einem weiteren Einfall vorzubeugen. In der Eisenbahnlinie sind von Bergburg nach Almal Wachthäuser errichtet. Die Buren erhalten Unterstützung von den Farmern, während die britischen Truppen Schwierigkeiten haben, Mitteilungen zu erlangen. Die Meinung ist allgemein, daß die Proklamations Lord Kitcheners keine Wirkung gehabt habe.

Lord Kitchener meldet: Oberst William nahm beinahe das ganze Buren-Kommando noch westlich von Almal gefangen. 55 Gefangene wurden gemacht und der ganze Transport weggenommen. Nelson nahm bei Carolina ein Kommando von 54 Mann, darunter 3 Bothe, gefangen und erbeutete 48 Wagen. Krüninger versuchte über den Dransieff vor-zudringen und das Lager Roberts zu überfallen. Die Er-zwingung des Ueberganges ist Krüninger nicht gelungen, aber die Verluste Roberts sind sehr schwer. Unter den Gefangenen befinden sich Oberst Murray und Haupt-mann Murray. Die Buren nahmen ein Geschütz weg. Die Engländer erbeuteten daselbst aber in schnei-digem Angriff zurück. Die Gefangenen, welche in dem Gefecht bei Utrecht gemacht wurden, sind wieder freige-lassen. Die englischen Verluste bei Blaffonten betrugen 6 Gefallene, 23 Verwundete und 105 Gefangene, die wieder freigelassen wurden. General Botha mit 1500 Mann und begleitet von allen hervorragenden Burenführ-ern, befindet sich auf dem Marsch e von Ermelo öst-lich nach dem Zululand. Hylton befindet sich mit einer starken Streitmacht in der Nähe des Rusthofstufes.

BTB. Elbing, 23. Sept. In Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin fand gestern vormittag im Schloßpark zu Gaden die Einweihung der neuen Kapelle statt. Der Kaiser fuhr um 12 Uhr nach Königsberg, die Kaiserin unternahm am Nachmittag mit den kaiserlichen Kindern einen Ausflug nach Seebach-Rahlberg.

BTB. Königsberg, 23. Sept. Der Kaiser ist gestern abend gegen 7 Uhr im Königsberger Jagdschloß eingetroffen.

BTB. Bremerhaven, 23. Sept. Der aus Ostasien an-gelommene Lloyd-Dampfer „Nedax“ landete gestern die 3. Infanteriebrigade (ausschließlich der 9. Komp.), Batterienstab und 1. Batterie schwere Feldhaubitzen, die Telegraphen-abteilung, die Feldintendantur, das Trainkommando, die Proviantkolonnen 1. und 2., das Feldlazarett 6, das Stappen-kommando und das Kriegslazarett-Personal, zusammen 55 Offiziere und 2002 Mann.

BTB. Wilhelmshaven, 23. Sept. Die kleinen Kreuzer „Gezon“ und „Grene“ sind gestern nach mehrjähriger Ab-wesenheit von Ostasien hier eingetroffen.

Newyork, 21. Sept. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

Weizen		Newyork	Chicago
21. 20.	21. 20.		
Loco	76 1/2	76 1/2	—
August	—	—	—
September	74 1/2	75	68 1/2
Oktober	74 1/2	—	69
November	—	—	—
Dezember	76 1/2	76 1/2	71 1/2
Mai	79 1/2	80	72 1/2
Mais		Newyork	Chicago
21. 20.	21. 20.		
August	—	—	—
September	63 1/2	63 1/2	57 1/2
Oktober	—	—	56 1/2
Dezember	65 1/2	63 1/2	55 1/2
Mai	64 1/2	64 1/2	60 1/2

Tendenzen: Newyorker Weizen veränderlich, Schluss behauptet. Chicago Weizen veränderlich. Newyorker Mais ver-änderlich. Schluss stetig. Chicagoer Mais veränderlich.

Oldenburger Schlepplachfahrt. Der Leichter „Amtsblatt“ ist Freitag mit 212 Tons Stückgütern von Hamburg abgegangen.

Wettervorhersage

für Dienstag den 24. September: Heiter, teils wolkig, vorwiegend noch trocken, ziemlich warm, windig.

**Wegen
Vermietung**
meines Hauses und
Aufgabe des Geschäfts
dauert der Ausverkauf
bis zum 30. Sept.
in
8 Tagen
soll das noch so grosse Lager
**Herren- u. Knaben-
Garderoben**
möglichst geräumt sein.

Da dieses nur durch ganz be-
sondere Vorteile zu erringen ist,
habe ich meine Angestellten be-
ordert, von heute ab zu

**jedem
annehmbaren**

Preise

ohne Rücksicht auf ihren speziellen
Wert, sämtliche Waren los-
zuschlagen. Auch für solche
Käufer, die später Gebrauch haben,
unbedingt zu empfehlen.

Es sind noch vorhanden:

**Herren-Jackett-Anzüge,
Herren-Rock-Anzüge,
Herren-Winter-Paletots,
Herren-Sommer-Paletots,
Leichte Herren-Havelocks,
Moderne Herren-Fracks,
Herren-Buckskin-Hosen,
Herren-Loden-Joppen,
Hochfeine Knaben-Anzüge,
Hochfeine Knaben-Paletots,
Knaben-Pelerinen-Mäntel,
Einzelne Knaben-Hosen,
Knaben-Wasch-Blousen,
Arbeiter-Hosen,
Herren-Normal-Wäsche,
Vorhemde-Kragen, Manschetten,
Shlipse, Hüte u. s. w.,
Buckskin- und Cheviotstoffe.**

Das Lager wurde Mitte April
fast neu eingerichtet
mit guten Qualitäten in erster
hochfeiner prima Verarbeitung.

**Louis
Rothschild,**
Achterstr.
46.

Gebrüder Mäberg

Eingang sämtlicher Neuheiten in

Damen- und Kinder- Konfektion.

Wir haben es uns angelegen sein lassen, nur wirklich **chik** ge-
arbeitete und **tadellos** stehende Sachen an uns zu bringen und sind durch
den **Masseneinkauf unserer 35 Geschäfte** in der
Lage, solche

zu wirklich spottbilligen Preisen

wieder abzugeben. Wir empfehlen in großer Auswahl:

Jacketts, Golf-Kragen
nur neue Jagons, in Mirza u. glatten Stoffen,
à Stück 2 1/2, 3, 3 1/2, 5 und 6 Mt.
in allen Längen und Farben, aus Ia Stoffen,
à Stück 4, 7, 12, 15 bis 27 Mt.

**Jacketts, Schwarze
Frauen-Kragen**
aus guten Eskimostoffen, schwarz und farbig,
mit eleganten Verschmürungen, Pelztragen zc.,
à Stück 8, 9 1/2, 11, 13, 15, 22—40 Mt.
aus Mirza, Eskimo, Astrachan, Peluche zc.,
elegant verarbeitet, in allen Längen vorrätig,
à Stück 4, 5 1/2, 8, 11, 15, 22—45 Mt.

Paletots, Abendmäntel
schwarz und farbig, elegant u. aus Ia Stoffen
gearbeitet, glatt und mit Applikationen zc.,
in allen Längen,
à Stück 9, 11, 14, 16, 25 bis 45 Mt.
schwarz und farbig, ganz- und halblang, aus
vorzüglichem Stoffen, mit Pelzbesatz zc.,
à Stück 8, 12, 15, 20 bis 35 Mt.

Kinder-Jacketts und Kinder-Paletots

in vielen Farben und allen Größen vorrätig.

à Stück 2, 3, 4, 5 1/2, 8, 12, 15 Mt. zc.

Neu aufgenommen:

Fertigkleiderröcke Winter-Blousen

aus guten Stoffen, chike Jagons, aus Vardend, Wolstoff,
nach neuestem Schnitt gearbeitet, Sammet und Seide,
à Stück 3.75, 5, 7, 12 bis 20 Mt. à Stück 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2, 5, 7, 10 Mt. zc.

Ein Posten fertige Kinderkleidchen unter Preis!

Schuhe!

Seit mehr als 12 Jahren haben sich die soliden, von der Firma
Siegmond Oss junior in den Verkauf gebrachten Schuhe einen vor-
züglichen Ruf erworben. Die Firma hat es sich zur Aufgabe gestellt,
nur vom Guten das Beste zu bringen, und sind es ganz besonders
die Schuhwaren, welche in allen Schichten der Bevölkerung, in Stadt
und Land, sich allgemeiner, ja fast begeisteter Anerkennung erfreuen.
Die Firma führt nicht allein sehr elegante Schuhe in größter Aus-
wahl, sondern auch für den täglichen Gebrauch bestimmte Schuhe und
Stiefel, und da sind es wieder die fernigen, sehr haltbaren Sorten
für Knaben und Mädchen, welche sich zu Tausenden in Gebrauch be-
finden und ganz besonders hervorgehoben zu werden verdienen.
Die Preise sind in Anbetracht der Haltbarkeit außerordentlich billig.

Siegmond Oss junior, Oldenburg, Langestr. 53.

Schuhe!

Pferde- u. Wagen- Verkauf

in Oldenburg.
Zwischenbahn. Am
Donnerstag, den 26. Sept.,
nachm. 4 Uhr,
werde ich beim „Hotel zum Neuen
Haus“ in Oldenburg:

5 Pferde,
darunter zwei mittelschwere
schwarze Muffen, ev. im Geschirr,
2 gelbe Selbstfahrer
und **1 Halbhaije**

äusserer Konstruktion gegen Ver-
zählung öffentlich meistbietend ver-
kaufen.
Die Pferde und Wagen können am
Verkaufstage von 10 Uhr morgens an
dort besichtigt werden.
Feldhus, Auktionator.

Petersen. Zu verk. ein schönes
Ruhfah. A. Denter.

Verpachtung.

Ein in Wardenburg sehr günstig
belegenes

Geschäftshaus,

worin bisher Kolonial-, Manufaktur-,
Kurz- und Eisenwaren-Geschäft be-
trieben, jedoch wegen seiner besonders
guten Lage dort bei der Kirche für
jedes andere Geschäft passend, ist
unter sehr vorteilhaften Bedingungen
noch auf 1. November zu vermieten.
Carl G. Hansen, Kurwischtr. 3.

Die zum Nachlasse des weil. J. G.
Hansen gehörigen Sachen, namentlich:
1 Kl. Geldschrank, Sofas, Kommoden,
Kleiderchränke, Küchenschränke,
Stühle, 1 Nähstisch, mah. u. tam.
Tische, 1 Paulsenyer, 1 Rasenmä-
schmaschine, 1 Waschmaschine, sämt-
liches Küchengerät, Betten und
Bettstellen usw.,
sollen am

**Mittwoch,
den 25. Sept. d. J.,**

vormittags von 10 bis 1 Uhr,
in der Wohnung, verl. Gartenstraße
Nr. 70, zu billigen Preisen gegen Bar-
zahlung verkauft werden.

W. Köhler, Aukt.
Meisdorf. Zu verk. ein schönes
Ruhfah. G. Wessels.

Donnerstages- Hochzeitsfeierweg
(Nr. 32). Gerh. Schumacher da-
selbst läßt wegen Haushaltsaufgabe

**Sonnabend,
28. Septbr. cr.,**

präzise 3 Uhr anfgd.,
2 milchgebende Ziegen,
2 halbfette Schweine,
1 Kesselofen (75 Liter), **Ben und
Erich, Torf u. Brennholz**, etwas
Speck, 4 Stühle, 1 Küchenschrank, 2
Küchenwagen, 1 Nähmaschine (so
gut wie neu), Waschkübel, eiserne
Töpfe, 1 Bratpfanne, Kaffeekocher,
Kaffeemühle, Blättchen, Stöpseln,
Backblech, Körbe, Säcke, Eimer, 1
Schleifkette, 2 Spannsägen, Rufen
und Rufen usw.,
1 Haufen Stalldünger, sowie die
Gartenfrüchte
auf Zahlungsfrist meistbietend ver-
kaufen.

Grotenmeer. C. Gaake, Aukt.

Dankagung.

Ganhausen. Allen denen, die
unserem lieben Sohne das letzte Geleit
gaben und seinen Sarg so reich mit
Kränzen schmückten, insbesondere dem
Herrn Pastor Janßen für seine
guten Worte am Grabe und in der
Idiotenanstalt dem Hausvater Runge,
sowie den lieben Schwestern für ihre
gute Pflege und Bemühungen unsern
innigsten Dank.

Gerh. Höpfken und Frau
Elise geb. Ahlers.

Großherzog. Theater.

Dienstag, 24. September 1901.

— 4. Vorstellung im Abonnement. —

Was ihr wollt.

Auffspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Uebersetzt von Schlegel. Musik von
Tausch.

Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 24. Sept.: Waffenschmied.

Gastspiel des Herrn Otto Schelper.

Mittwoch, 25. Sept.: Ein toller
Einfall.

Donnerstag, 26. Sept.: Lustige
Weiber. Gastspiel des Herrn Otto Schelper.

Freitag, 27. Sept.: Maria Stuart.

Sonnabend, 28. Sept.: Waffenträger.

Gastspiel des Herrn Otto Schelper.

Sonntag, 29. Sept.: Margarete.

Familiennachrichten.

Verlobt: Gretchen Enting, Jering-
hove, mit Offizier des Norddeutschen
Lloyd Wilhelm Schmoen, Oldenburg.
Mathilde Körner, Verden, mit Heinr.
Fehlner, Wilhelmshafen. Helene
Blumh, Barel, mit Siuermann Suß.
Oden, Barel.

Geboren: (Sohn) Kapitän-Leutn.
Pieper, Wilhelmshafen. (Tochter)
A. A. Gering, Jerngum. A. J.
Hinrichs, Geiselste. Navigationslehrer
Janßen, Geiselste.

Gestorben: Meta Heinemann,
geb. Orthmann, Leher-Deide. Wä-
dermeister Ludwig Begemann, Geisel-
ste, 29 J. Lucie Rudolph, Wil-
helmshafen, 3 J. Gustav Adolf Corne-
lius Jacob Tietzen, Embden, 69 J.
Friedrich Danten, Jaderberg, 57 J.
August Pieper, Bant, 5 Mt.

Aus dem Kaisermanöver.

B. u. P. Danzig, 20. September.
V. (Nachdruck verboten.)

Das Ende der Uebung

Wenn wir die drei Tage, an denen das 1. und 17. Armeekorps aus dem Kriegstheater zwischen Weidisch und den Linien Neme-Sargard- und Sargard-Zanisg-Ostfiste foht, überbliden, so müssen wir sagen, daß das teilweise Miflingen der groß angelegten Mäander nicht, wie es einige geübte Journalisten ausdrückten, an der Mäanderleitung gelegen hat, sondern lediglich an dem ungemien schlechten Wetter.

Es giebt nichts, was schädlicher bei Truppenoperationen wirkt als anhaltender Regen und Kälte; in einem so schmerzlichen Boden wie dem westpreussischen an der unteren Weichsel wird die Normärkte durch den Regen berührt behindert, daß ein Verfehlen der Absichten der Führungen leicht möglich sein kann. Dazu kommt noch, daß das Gelände den Truppen, denn entweder flach und von vielen Ninnialen durchzogen, ist in jedem Hinsicht Sinderessu bedeuten, oder es ist wellig, so daß große Wagen in den Vertiefungen quer laufenden Spälern der en und für sich niedrigen Höhen vor schwinden können und so überraschende Angriffe machen, die oft diese Absicht durchkreuzen.

Vergegenwärtigen wir uns noch einmal die allgemeine Kriegslage, so finden wir, daß es sich um eine Invasion feindlicher Streitkräfte von Osten her handelt. Die Stellung Königsberg ist eingeschlossen, die im freien Felde stehenden sich befindenden blauen Truppen sind entscheidend gesiegt, und nur auf der See sind sich noch operationsfähige blauen Streitkräfte, denn bei Neufahrwasser liegt ein blaues Geschwader, dem entgegen ein rotes auf der Danziger Bucht kreuzt, in Ost- und Westpreußen sind fast keine Streitkräfte mehr vorhanden. Das 1. Armee Corps bildet die rechte Seitenbedeckung der Armee, an der sich links noch mehrere Corps anschließen, deren Reserve-Divisionen Graudenz und Thorn, so wie das selbständig besetzte Marienburg eingeschlossen haben.

Wir sehen also, es ist eine gelungene Invasion, die
Mischleistungen sind von der Kommunikation mit ihrer
Armee abgeschlossen und würden wahrscheinlich in kurzer Zeit
sein. Die blaue Armee sammelt sich hinter der Linie etwas
in der Linie König-Lied; das 17. Armeekorps ist mit dem
hinterkommenden Bahn auf Danzig vorgeführt und hat am
16. seinen Aufmarsch vollendet. Die ersten Engagements
müssen also zwischen diesen eilig vorgehenden Truppenteilen
und der rechten Seeländer, der roten Armee stattfinden,
dieses Engagement bildet den Ausgangspunkt des Kampfes.

Wir sehen eine wirklich herrlich angelegte Aufgabe, an der auch nicht ein Zota aufzuheben ist. Es ist eine Aufgabe für die beiden Generale, den Kommandanten des 17. Armeekorps und den Kommandanten des 1. Armeekorps, an der sich die Kräfte bedeutender Truppenführer auf das eingehendste beweisen können. Es sind außerdem Aufgaben, wie sie jedweden Augenblick der Erstfälligkeit fann, und sie wurden mit großer Ueberlegung und mit jenem dem preussischen Soldaten eigenen Scheid ausgeführt.

Das erste Armeecorps ging in tiefen Märschen mit einer auffallenden Schnelligkeit und Präzision oberhalb Dirschau über die Weichsel und stand schon am Abend des 17. vollkommen aufmarschiert in der Linie Dirschau-Stargard gefechtsbereit, während die Kavallerie-Division A die zwangsweise Retagroskierung der Kavallerie-Division B in der Gegend des Sobolnitzer Forstes entscheidend zurückgewiesen und sich an dieser Stelle infanzitriert hatte.

Es hätte sich nun, da sich die beiden Teile der Armee, die blauen Vortruppen und die roten rechten Seitendivisionen, dicht gegenüber lagen, am 18. ein hartes Gefecht entwickelt, das wohl dahin geführt hätte, den Vortrupp dieser rechten Seitendivision auszufallen, bis andere Teile der blauen Armee herangekommen wären. Da vereitelt der Regen die Operation, und der Kaiser richtete das früher mitgeteilte Telegramm, worin der Befehl eines Ruhestages enthalten war, an den Chef des Generalstabs, Herrn Grafen Schlieffen.

Inzwischen entwickelte sich die Lage, die für die blaue Armee kritisch war, natürlich günstiger. Vor allem wurde die rote Flotte in der Bucht gefangen und in nordöstlicher Richtung verfolgt, insofern die Mannschaften der havarierten blauen Schiffe weicheelaufwärts geschleppt und in der Gegend von Stövilbau und Büttelau am Land geleist wurden und unter dem Oberbefehl des Prinzen Heinrich ins Gefecht eingebracht. Auf dem ersten großen Treffen am 10. September wurde die rote Armee von 10 Infanterie-Regimenten und 10 Artillerie-Regimenten, die in Stargard eingetroffen, aufmarschiert und bereit, gegen das 1. Armeekorps aufzurufen.

Hätte nun der Führer des 1. Armeekorps, der ja meistens nichts als die rechte Seidenbandung seiner Armeekorps war, und der gerade seine Stellung auf der inneren Linie hatte, überwachend gegen die ihm entgegenstehenden beiden Divisionen (35. und 86.), gewiß, so wäre er wahrscheinlich, wie die 10. Division in das Gefecht hätte eingreifen können, mit der ihm gegenüberstehenden nur wenig überlegenen Abteilung (um die zwölfhundert Mann Marinegruppen) fertig geworden. So aber befahl er einen Einsatzmarsch, der dann in nördlicher Richtung umbog, und entlöste seine richtigeren Verbindungen für die 41. Division (blau) und die Marinerguppen, die dann die bei Marienburg stehende Reserve-division abgaben, die isolieren und auf die Ringungsstraße nach Osten weiter kommen. Und in der That, es kam so, denn statt daß es dem 1. Armeekorps gelungen wäre, links zu umfassen, wurde es selber durch einen schwachen Bataillon durch einen wunderbaren Angriff der Marine gestoppt, indeß, seine erste Division gleichfalls in der Gegend von Koffitten und Gneschkau entscheidend geschlagen, flutete zurück nach der Weichsel, wo sie auf die frische 41. Division traf, die sie bereits vollends umgangen hatte.

Man kann nie sagen, daß eine andere Anlage einen anderen Ausgang ergeben hätte, wahrscheinlich aber wäre der Gang des Gefechts doch wesentlich verändert worden, hätte Graf Finkenstein seinen Charakter als rechte Seitenbedeckung vollkommen gemahnt. Er konnte im Grunde der 10. Infanterie-
Division mit ruhigem Herzen seine Beachtung verlasen, denn

es war doch sicherlich kein 2. Armeekorps, das links bei Kurgel und über die Weichsel gegangen war, bereit, ihm am nächsten Flügel zu unterstützen; er konnte also ruhig in der besetzten Linie verbleiben und brauchte nur die ihm folgenden Angriffe abzuwarten. Die Verteidigung ist die Hauptform des Kampfes, und die Schonung der Kräfte, wie sie die Verteidigung bewirkt, wäre bei der Überlegenheit des Gegners nur natürlich gewesen. Unserer Ansicht nach lag in der Idee der Anlage für das erste Armeekorps kein offensiver Gedanke, wenigstens auch die Tendenz der gesamten roten Armee offensiv war. Das 1. Armeekorps mußte sich auf die Defensiv beschränken, und wir sind überzeugt, daß ein zöhes Festhalten an dem Schwermetall der Stellung, der wohl zwischen Gnesinow, Nowitsin und Petershof zu suchen war, die Hauptaufgabe des rechten Flügels der roten Armee gewesen wäre.

Todt wer nun hier behaupten, das Richtige zu treffen. Es ist uns nur möglich, auf Grund des strategischen Aufwärtiges zu urteilen; die einzelnen taktischen Momente übersehen, ist bei der Ausdehnung eines solchen Manövers kaum möglich und ohne alle Einzelheiten, zu denen vor allem auch die Art und Zeit des Eintreffens der Patrouillenmeldungen gehören, unmöglich. Und es kommt in Frage nur darauf an, daß der Feind, die einmal gefasste Idee mit eiserner Konsequenz durchführt, und das heißt wohl die rechte Seitendringung in vollster Masse gethan, und die Anerkennung, daß dem Grafen Gint allein urthe, spricht wohl auch deutlich dafür, daß er in der That in der That recht gehabt hat.

desfür, daß es eine Aufgabe in befriedigender Weise gelöst hat. Im ganzen kann man konstatieren, daß der Verlauf des Manövers für Mannschaften wie Offiziere durchaus ehrenvoll war und wiederum jenes intime Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen zeigt, das in unserer Armee seit Jahrhunderten Tradition hat. Bei dem Zusammenstoß der Truppenteile, die das vom Prinzen Heinrich unternommene Blauden zugeworfene heraldische „Gute Nacht, Kameraden!“ gehört hat, wird vom Manöver die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß noch der alte Geist in unserer Armee herrschende ist.

Große allgemeine Geflügel-Ausstellung des Vereins
delmenhorster Geflügelreunde

am 21. bis 23. September 1901 auf dem Schützenhof
in Delmenhorst.

Nachdem Preisrichter, Landgrebe-Altenrath bei Caffel, Dr. Marten, Lehre, A. Bosh-Dannover, Johannes-Gesius, T. Gebenjanowski, Oldenburg, und Martina, Bremen, bereits am Freitag, nachdem die Tiere in schönem Käfigen in drei Stuben und der Schiffschale untergebracht waren, ihres schwierigen Amtes gewaltet hatten, wurde die Ausstellung am Sonnabend, morgens 10 Uhr, eröffnet.

Die Ausstellung ist äußerst zahlreich besichtigt, zeigt nach dem Urtheil der Sachkenner ganz hervorragendes Material und ist sehr geschickt arrangirt. Sie ist wohl die größte, die in unserm Lande und der Umgegend je veranstaltet worden ist. Besichtigt ist sie außer aus dem Oldenburgischen und Bremen aus fast allen Theilen Deutschlands, so aus Hannover, Westfalen, Rheinprovinz, Hessen, Brandenburg, Schleswig-Holstein, Thüringen, Sachsen u. s. w., und zwar von den bedeutendsten Rührern. Der Katalog weist allein 735 Nummern Geflügel auf. Dementsprechend konnte eine bedeutende Anzahl prämiert werden.

Es wurden 43 Ehrenpreise, 46 erste, 95 zweite, 118 dritte und 206 vierte Preise zuerkannt. Die Ehrenpreise sind gestiftet außer von Züchterclubs und einzelnen Freunden der Geflügelzucht vom großherzoglichen Amt Delmenhorst, von den drei hiesigen Spinnfabriken und der Autospinnerei.

Der hiesigen Tierengenkosten sind drei Zuteilnehmer.

Die Preise betragen für Kollektionen: 1. Fr. 18 Mr., 2. Fr. 12 „ 6 „ 3. Fr. 10 „ für Gemische für Großgeflügel: 1. Fr. 15 Mr., 2. Fr. 10 „ 3. Fr. 8 „ 4. Fr. 6 „ Tauben: 1. Fr. 9 Mr., 2. Fr. 6 „ 3. Preis 3 Mr., 4. Preis 2 Mr.

4. Preis befiehlt in einer ehrenvollen Anerkennung. Den vom Verein delmenhorster Geflügel Freunde gestifteten Siegespreis für die beste Gesamtleistung auf Hühner, für Aussteller von mindestens 5 Nummern, erhielt H. Fährmann-Delmenhorst zuerkannt. Welcher Wert von den Richtern den Tieren bei gemessen wird, geht daraus hervor, daß im Katalog der Verkaufspreise für einen Stamm Gänse bis auf 300 Mr., einer sogar auf 1000 Mr., für einen Stamm Enten bis auf 300 Mr., für einen Stamm Hühner bis auf 400 Mr., für einen Stamm Tauben bis auf 200 Mr. angegeben ist. Die Ausstellung, ist vom herrlichen Wetter begünstigt. Gestern war der Markt nicht so gut besucht. Am Sonntag Nachmittag wurde eingekauft, so fand auch manche Tiere verkauft worden. Heute, am Sonntag, war der Besuch natürlich sehr zahlreich. Außer der Ausstellung selbst sah auch das Konzert des Musikcorps der 2. Matrosendivision unter persönlicher Leitung des Königlich preussischen Regiments Adjutanten.

Nachheren bringen mir das Resultat der Prämierung.

Es erhielten einen **Ehrenpreis**: a) Hühner: Carl Morán-Odenburg 1 Stamm Japanesen; G. Treves-Gießen 1 Kollektion w. Kamelschlober; W. Segellen-Delmenhorst 1 Kollektion Studer Wachteln; A. v. d. Haan-Leer 1 Kollektion silfr. Silbermöven; Pastor Bulling-Wildeshausen 1 Kollektion Hafercolles; Joh. Samer-Delmenhorst 1 Stamm Langshan; H. Marten-Verthe 1 Stamm Langshan; derselbe 1 Stamm Drington; derselbe 1 Stamm Silber-Bylandotte; derselbe 1 Stamm weiße Bylandotte; G. Steffens-Dierbach 1 Stamm weiße Bylandotte; F. Bährmann-Delmenhorst 1 Stamm schwarze Minorca; H. Rogge-Noordkamp 1 Stamm schwarze Minorca; H. Frederichs-Delmenhorst 1 Stamm Italiener; F. Bährmann-Delmenhorst 1 Stamm Italiener; derselbe 1 Stamm rehbrünn Italiener; D. Raffen-Delmenhorst 1 Stamm rehbrünnfarbige Italiener; F. Bährmann-Delmenhorst 1 Stamm gelbe Italiener; Georg Meyer-Delmenhorst 1 Stamm schwarze Italiener; Friedrich Kerls-Bremen 1 Stamm weiße Italiener; G. Schmitting-Dierbach 1 Stamm Kamelschlober; Joh. Wastow-Zentrum 1 Stamm Studer Wachteln; Verch. Plask-Delmenhorst 1 Stamm Studer Wachteln; G. W. Behrens-Giens 1 Stamm silfr. Silbermöven; A. v. d. Haan-Leer 1 Stamm silfr. Silber-Bylandotte; A. v. d. Haan-Leer 1 Stamm silfr. Silber-Bylandotte.

b) Enten. H. W. Schröder-Warnstorf 1 Stamm pelagische

c) Gänse. H. Langrehr-Lehrte 1 Stamm embener Gänse

d) Puter. S. Hansen-Balge 1 virg. Riesen-Schnee.
e) Tauben. S. Steinmeier-Minden kurzsch. Zümler;
Herrn. Ludewig-Gesst weisse Pflaubauben; Joh. Heermann-
Werthe gemöndchte Verrüden; Georg Ennen-Emden Kröpfer;
Paul Born-Dorphaufen deutsche Mövchen; W. Ripp-Celler
weisse Carrier; Hurr. Gellers-Oldenburg Lockentauben.

g) Geräte z. V. Friedrich-Delmenhorst's Aufzuchtfließ für
Weinermastkälteanlagen; Dr. A. Lavallo-Schiffmiller's Kältefließ
für Zucht und Leistungsfähigkeit; B. Jungfer-Stuhl für
Circulations-Wasserbrüter; Spratz's Patent-Mt.-Gef.-Mamels-
bura für Entzerrpumpen.

1. **Preis:** a) **Hühner:** 3. Burghard-Obdenburg i Stamm Jürg-Maladen; B. Barre-Adam i holl. Fläm. Nods; B. Bloß-Adam i Stamm hamburger Silberpfeufel Heim. Daar-Bürgerfeld i Stamm gelbe Italiener; H. Dellberg-Reichweiden i Stamm gesperr. Italiener; K. Robanus-Deppens i Stamm weiße Namelstober; S. Steffens-Nietkol i Stamm gelbe Dringtoner; G. Warten-Lehre i Stamm Fläm. Nods; derselbe i Stamm Gold-Bbandotte; G. Voge-Wagenfeld i Stamm Silber-Bbandotte; S. Steffens-Nietkol i Stamm weiße Bbandotte; Gerh. Ehlers-Bremen i Stamm gesperr. Dominikaner; S. Vacker-Aurich i Stamm Andalusier F. Weuning-Pittenthal i Stamm schwarze Minorta; G. Rogge-Moorlamp i do.; F. Fräymann-Zelmenhorst i Stamm Italiener; G. Rogge-Moorlamp i Stamm do.; F. Fräymann-Zelmenhorst i Stamm do.; Aug. Scheele-Obdenburg i Stamm do.; Rich. Frommholz-Witzm i. B. Borna i Stamm do.; G. Freierich-Zelmenhorst i Stamm do.; H. Wollpoff-Kueminfler i Stamm do.; G. Göttele-Dorsten i. B. i Stamm blau-Malines.

b) Enten: Rentmeister Krause-Rinteln 1 Stamm Peking-Enten; Heintz. Heilmann-Berden 1 Kollektion Peking-Enten
Rentmeister Krause-Rinteln 1 Stamm Peking-Enten; Dr.
Steffens-Osterholz 1 Stamm ind. Laufente; Ed. Nepler
Darmenbera 1 Stamm Canua-Landente.

c) Gänse: H. Gott-Lübke 1 Stamm Embener Gänse
d) Puter: H. Langrehr-Lehrte 1 Stamm weiße vireg
Puter.

e) Tauben: Hrn. Giers-Eidenburg 1 Stamm Langfuß-
 Tümler; G. Steinmeier-Münch 1 Stamm mittelfuß. Tümler;
 Hr. G. Konop-Ennsbrück 1 Stamm gemündete Peridien;
 Hr. G. Friedr.-Grosz-Salze 1 Stamm orient. Wödhchen; derselb.
 1 Stamm Indianer; Herrn. Ludwig-Soszi 1 Stamm Bagdetten
 d. Schlangen-Schönungen 1 Stamm Tragonen; Hr. G. Friedr.-
 Grosz-Salze 1 Stamm Wömer; M. Beckmann-Schaffe 1 Stamm
 Mälefer; G. Niemann-Söllingen 1 Stamm Luchstauben;
 Jof. Klisch-Flumenthal 1 Stamm Dostentauben; Wilhelm
 Quast-Steinheid 1 Stamm Huuhheden.

2. Preis: a) Kühner: D. Wölfe-Parel 1 Stamm Silber-Bhandotte; Gust. Kade-Bremen 1 Stamm Hamburg-Schwarzlad; D. Segger-Parel 1 Stamm Eumata; D. Marien-Lehete 1 Stamm Kämpfer; P. Holtem-Norden 1 Stamm Indulstifer; Bernh. Schünthal-Marienhofe 1 Stamm Latensfelder; Mar. Demmel-Ehennit 1 Stamm Zwergkämpfer; Paul Schulz-Bandsied 1 Stamm Silber-Bantam; Carl Moran-Odenburg 1 Stamm Japanesen; P. Burghard-Odenburg 1 Stamm Zwerg-Malajen; Joh. Elm-Brake 1 Rolleten-Langshan; J. Jähmann-Teilmehorst 1 Stamm rebh. Italiener; D. Rogge-Moortam 1 Stamm rebh. Italiener; D. Klatt-Mooschauer 1 Stamm Silber-Italiener; C. S. Niesebiede-Schönneworden 1 Stamm weiße Kamelolager; Nic. Brinkmann-Eichendorff 1 Stamm Stühler Mahuhahn; Joh. Kammer-Teilmehorst 1 Stamm Langshan; C. W. Smit-Ant 1 Stamm Blum-Rode; Fr. Schumacher-Westerside 1 Stamm Blum-Rode; H. Kramer jun. Badbergen 1 Stamm Gold-Bhandotte; Joh. Bernhördi-Friedrichsdorf 1 W. 1 Stamm Silber-Bhandotte; Nic. Brinkmann-Schönneworden 1 Stamm Weiß-Bhandotte; Jac. Stopper-Falken 1 Stamm Weiß-Bhandotte; D. D. Schumacher-Teilmehorst 1 St. Bhandotte; Berth. Ehlers-Bremen 1 St. Dominikaner; Aug. Siessen-Parel 1 St. silber-Torfing; Alfr. Nolte-Bremen 1 St. Hamb. Goldlad; E. E. Kämena-Bremen 1 St. Hamb. Silberlad; Fr. Habenicht-Bremen 1 St. Hamb. Schwarzlad; J. v. Ahlen-Bremen 1 St. Crow-coeur; Terzelle 1 St. do.; Deint. Sudren-Parel 1 St. La. Gold-Franz; Wadenfen-Verden 1 St. Spanier; Ernst Münnepal-Diepholz 1 St. Indulstifer; Friedr. Weiland-Embed 1 St. weiße Minorita; J. Jähmann-Teilmehorst 1 St. schwarze Minorita; Deim. Scheyer-Badbergen 1 St. do.; D. Friedrich-Teilmehorst 1 St. Italiener; derselbe 1 St. do.; P. Wadland-Rehta 1 St. do.; D. Rossens-Teilmehorst 1 St. do.; Fr. Schumacher-Westerside 1 St. do.; D. Friedrich-Teilmehorst 1 St. rebh. Italiener; J. Jähmann-Teilmehorst 1 St. do.; Deint. Deumann-Verden 1 St. do.; D. Rogge-Moortam 1 St. do.; R. Bergmann-Bedstedt 1 St. schwarze do.; R. Reulmann-Koennecke 1 St. weiße do.; C. Barfels-Bermsleben 1 St. gepf. Italiener; Carl Schäfer-Diepholz 1 St. silbshaff; Deim. Scheyer-Badbergen 1 St. Kamelolager; C. W. Siessen-Soltan 1 St. do.; C. W. Behrens-Eims 1 St. oftst. Nieren-Gold; D. J. Rinkenburg-Murich 1 St. Katenfelder; C. Drenck-Etelsen 1 St. Thür. Bandsied; Georg Meyer-Teilmehorst 1 St. Jancrolles; Deint. Mühlentheil-Bremen 1 St. hoch 1 St. do.; Carl W. W. 1 St. do.

b) Enten: Fr. Johannis-Ovelgönne 1 Stamm Peking-Enten; H. Gott-Lühnde 1 St. Rouen-Enten; Heintz. Hermann-Verden 1 St. Peking-Enten; Postwerwalter Wendt Brunsbüttelooog 1 St. Rouen-Enten; Rentm. Krause-Rintel 1 St. Peking-Enten.

c) Gänse: E. Dettmer-Abbenfen 1 St. Emdener Gänse;
H. Marten-Lehrte 1 St. Pommer. Gänse; H. Gott-Lühnd
1 St. Emdener Gänse.

e) Lauben: Otto Seidel-Dehnenbüßler 1 St. langhals
Zimmerl; derselbe 1 St. mittelhals. Zimmerl. G. Steinmeier-
Winden 1 St. kurzsch. Zimmerl.; Fr. F. Friede-Groß-Salz-
1 St. schwarze Pflauntanben; Paul Born-Dorphausen 1 S-
weiße Perücken; Fr. C. Friede-Groß-Salz 1 St. schm. Perücken
Georg Emmen-Ginden 1 St. Kröpfer; Gust. Steinmeier-Winden
1 St. do: Fr. C. Friede-Groß-Salz 1 St. do: Seidenman-

und Uebe-Gesamtheit 1 St. deutsche Mädchen; Paul Born-
Oberhausen 1 St. orient. Mädchen; Fr. C. Frick-Groß-Salze
1 St. schwarze Mädchen; D. Schulgen-Schönungen 1 St. an-
twerper Briefstaben; Fr. C. Frick-Groß-Salze 1 St. schwarze
Indianer; Oscar Ulbricht-Dornhausen 1 St. Bagdettin; Hinr.
Eilers-Oldenburg 1 St. schwarze Malteser; Fr. C. Cordes-
Bremen 1 St. Coburger Perlen; Wilh. Ludwig-Ceslau 1 St.
do.; Fr. C. Frick-Groß-Salze 1 St. Trommeltauben; derselbe
1 St. schwarze Fingeltauben; Oscar Ulbricht-Dornhausen 1 St.
schwarze Mönchtauben; Fr. Schütt-Grimm 1 St. Vordentauben;
D. Schulgen-Schönungen 1 St. Rottentier.

3. Preis: a) Hühner: Wilh. Steen-Horst 1 St. weiße
Cochin; Fr. Grundmann-Oldenburg 1 St. Langshan; Ric.
Brinkmann-Schönmoor 1 St. w. Bandotte; Joh. Deermann-
Werthe 1 St. Yokohama; Karl Keitel-Salzwedel 1 St. Kämpfer;
C. Hartmann-Brake 1 St. Minorca; J. D. Schuster-Giens
1 St. oiftr. Möven; Bernh. Schönbach-Marienheide 1 St. Laten-
felder; C. A. Koch-Emerleben 1 St. Zwerg-Cochin; Carl
Moran-Oldenburg 1 St. Japanesen; C. Meyer-Cordt-Gruppen-
büden 1 St. Silbermöven; D. Schmitting-Diepholz 1 St. Silber-
Bandotte; Joh. v. Horn-Alchim 1 St. Koll. Houban; D.
Friedrich-Dornhausen 1 St. reibf. Italiener; D. Ehlermann-
Wanzenmühle 1 St. weiße Kamelshörer; D. Friedrich-Dorn-
hausen 1 St. Stühler Masthuhn; D. J. Finckenberg-Murich 1 St.
Lafenseider; G. Götze-Dorfen i. W. 1 St. Koll. Coucou de Malines;
D. D. Behrens-Kleinertzen 1 St. Koll. Fackelrollen; Joh. Schu-
brake 1 St. Silberbantam; Fr. W. Schöder-Oldenburg 1 St.
gelbe Cochin; Böttger jun. 1 St. helle Brahma;
Joh. Vameier-Dornhausen 1 St. Langshan; J. D. Schütt-Olden-
burg 1 St. Crington; Eduard Schmidt-Langensfals 1 St. do.;
William Barre-Alchim 1 St. Plymouth-Rock; D. Hantsch-Bremen
1 St. Gold-Bandotte; D. Schmitting-Diepholz 1 St. Silber-
Bandotte; D. Diekmann-Osterdorf 1 St. weiße Bandotte;
Fr. C. Wagner-Jessen 1 St. do.; D. D. Schumacher-
Dornhausen 1 St. gelbe Bandotte; A. Friedel-Croß
1 St. do.; Geth. Ehlers-Bremen 1 St. Dominikaner;
Aug. Gießen-Barel 1 St. Dorking; Adolf Gießen-Dornhausen
1 St. Pand. Silberpfeiler; Franz Schaper-Babbergen 1 St.
Spanier; Bruno Alting jr.-Beer 1 St. Andalusier; C. Cordes-
Dornhausen 1 St. Minorca; Herm. Schaper-Babbergen 1 St.
do.; Ferd. Weyer-Zwischenbahn 1 St. Italiener; D. Kassen-
Dornhausen 1 St. do.; derselbe 1 St. do.; D. Rogge-Moor-
kamp 1 St. do.; C. Wesermann-Eigenhof 1 St. do.; D.
Friedrich-Dornhausen 1 St. reibf. Italiener; derselbe 1 St. do.;
D. Kassen-Dornhausen 1 St. do.; A. Fuß-Bandsied 1 St. do.;
D. Kramer jun. 1 St. Babbergen 1 St. do.; Otto Schacht-
Dornhausen 1 St. gelbe Italiener; Heinr. Hannover-Diepholz
1 St. do.; D. Schmitting-Diepholz 1 St. schwarze Italiener;
Georg Meyer-Dornhausen 1 St. do.; Dr. A. Lavalle-Schiff-
mühle 1 St. weiße Italiener; Carl Schäfer-Diepholz 1 St.
silberhalsige Italiener; Bergmann-Dittfeld 1 St. Kamelshörer;
derselbe 1 St. do.; Johann-Heydens 1 St. do.; D. Schmitting-
Diepholz 1 St. do.; Bernh. Horns-Murich 1 St. do.; D. Friedrich-
Dornhausen 1 St. Stühler Masthuhn; derselbe 1 St. do.;
Joh. Mastow-Prumpp 1 St. do.; J. D. Schuster-Giens 1 St.
oiftr. Goldmöven; G. W. Behrens-Giens 1 St. oiftr. Silber-
möven; derselbe 1 St. Lafenseider; Bruno Alting-Beer 1 St.
Siebenb. Nachthäse; G. Marten-Bechte 1 St. Zwergkämpfer;
Heinr. Mühlentiedt-Bremen 1 St. Silber-Bantam; Carl
Moran-Oldenburg 1 St. Japanesen.

b) Enten. Sekretär Lütke-Hoya 1 St. Bekingenten;
G. Schäfer-Gameln 1 St. ind. Laufenten; Heinr. Schrader-
Blotho 1 St. Bekingenten; Hilmar Schilling-Jiffel 1 St. do.;
C. Cordes-Dornhausen 1 St. ind. Laufenten; Ed. Weyer-
Dammberg 1 St. Canaga-Bandenten; Ric. Brinkmann-Schöne-
moor 1 St. Rouen-Enten.

c) Gänse. Dr. A. Lavalle-Schiffmühle 1 St. pommerische
Gänse.

d) Puter. G. Hansen-Balje 1 St. witz. Niesen-Schnee-
puter.

e) Tauben. Hinr. Eilers-Oldenburg 1 St. langsch.
Tümler; Chr. D. Cordes-Bremen 1 St. do.; Fr. C. Frick-
Groß-Salze 1 St. do.; Otto Seidel-Dornhausen
1 St. mittelsch. Tümler; Fr. C. Frick-Groß-Salze
1 St. langsch. Tümler; Heinemann und
Uebe-Gesamtheit 1 St. weiße Fautauben; R. D.
Wagner-Mühlhausen 1 St. blaue Fautauben; Fr. C. Frick-
Groß-Salze 1 St. weiße Perücken; derselbe 1 St. rote Perücken;
J. D. Schütt-Oldenburg 1 St. schwarze Perücken; R. D. Wagner-
Mühlhausen 1 St. engl. Kröpfer; Herm. Ludwig-Ceslau 1 St.
silberhalsige Kröpfer; F. Segger-Barel 1 St. weiße Kröpfer;
Guth. Steinmeier-Winden 1 St. schwarze Kröpfer; F. Alwert-
Puhls a. Ag. 1 St. weiße Kröpfer; Chr. D. Cordes-Bremen
1 St. deutsche Möven; Fr. C. Frick-Groß-Salze 1 St. orient.
Möven; derselbe 1 St. silberblaue Möven; Herm. Franz-
meier-Dornhausen 1 St. Reife-Briefstaben; D. Schulgen-
Schönungen 1 St. Schaubliefer; J. C. Erhardt-Springe 1 St.
Bagdettin; Fr. C. Frick-Groß-Salze 1 Stamm do.; D. Schulgen-
Schönungen 1 St. Römer; Hinr. Eilers-Oldenburg 1 St. Mal-
teser; Heinr. Nebelste-Wienburg 1 St. Trommeltauben; Fr. C.
Frick-Groß-Salze 1 St. Fingeltauben; derselbe 1 St. Gimpel-
tauben; Oscar Ulbricht-Dornhausen 1 St. Mönchtauben; J.
D. Schütt-Oldenburg 1 St. Pfaffenlaub; derselbe 1 St. do.;
Jacob Klisch-Blumenthal 1 St. Vordentauben; Fr. C. Frick-
Groß-Salze 1 St. do.; Sekretär Lütke-Hoya 1 St. Schuppen-
tauben; Otto Zimmermann-Brandenburg 1 St. bl. Straffer.

Außerdem erhielten nachträglich, da die Tiere wegen ver-
zögerten Eintreffens der tierärztlichen Bescheinigung nicht recht-
zeitig zur Brämmierung zugelassen werden konnten, einen
1. Preis: D. Vant-Elmsborn 1 St. schwarze Zwerg-Cochin;
Rich. Jocher-Kassel 1 St. schwarze Bagdettentauben; derselbe
1 St. weiße do.; D. Schöfinski-Wellen 1 St. schwarze Malteser-
tauben.

Zu den 2. Preis: Aug. Scheiter-Wilhelmsburen 1 St.
Bramahühner; Fr. Frick-Viechich 1 St. Tauben, orient. Mö-
ven; derselbe 1 St. weiße Bagdettentauben; Richard Jocher-
Kassel 1 St. blaue Malteserlaub; derselbe 1 St. schwarze
Güßersiedentauben.

Zu den 3. Preis: D. Segger-Barel 1 St. Brahmahühner;
D. Vant-Elmsborn 1 St. gelbe Zwerg-Cochin; D.
Schöfinski-Wellen 1 St. Reife-Briefstaben; Rich. Jocher-Kassel
1 St. rote Bagdettentauben; D. Schöfinski-Wellen 1 Stamm
weiße Malteserlaub.

Zu den 4. Preis, eine lobende Anerkennung erhielten 206
Nummern.

Für Eier erhielten einen Preis à 3 Mk.: D. Budmann-
Dornhausen 1 Dg. Langshan; W. Seggen-Dornhausen 1 Dg.
Bandotte; Heinr. Schaper-Barel 1 Dg. A. Fackel; Herm.
Schaper-Babbergen 1 Dg. Minorca; Frau A. Zwieseling-
Dornhausen 1 Dg. do.; J. Pannusch-Dornhausen 1 Dg.
Stühler Masthühner.

Den Siegerpreis, 30 Mk., gestiftet vom Verein delmen-
horster Geflügelreue für beste Geflügelzucht auf Hühner,
für Anseher von mindestens 5 Nummern, erhielt J. Fackel-
mann-Dornhausen.

Die heutigen gewerblichen Bildungsaufhalten der Stadt Oldenburg.

Das Gemeindefeld schreibt: Gegenwärtig ist in den
Tiefen des gewerblichen Bildungswesens für Lehrlinge
die Gewerbeschule, die Schule der Vätererinnung, die Be-
schäftigung der Gewerbetreibenden und die Schule der Satt-
ler- und Tapezierer-Innung.

Die Gewerbeschule entstammt den dreißiger Jah-
ren und hatte bis jetzt fakultativen Unterricht, mit Aus-
nahme der Jahre von 1852 bis 1861, wo für die Lehrlinge
Schulzwang bestand. Seit Jahren sind die Lehrlinge der
Eisenbahnwerkstätten (in diesem Jahre ca. 40) zum Schul-
besuch verpflichtet und bilden in der Schule einen aus-
gezeichneten Stamm. Nach der Einführung der Gelellens-
prüfung hat sich der Schulbesuch gehoben, und in diesem
Sommer waren von sämtlichen Schülern ungefähr achtzig
Prozent im Unterricht anwesend. Eine im Monat Juni
aufgestellte Liste zeigt, wie die Beteiligung ist; es besagen
die Schule:

a) 135 Lehrlinge wöchentlich 5 Schulstunden,	
b) 50 „ „ „ 3 „ „ „	
c) 96 „ „ „ 2 „ „ „	

Die Schule hat seit Oftern einen auf Grund der Ge-
lellensprüfung entworfenen Lehrplan und lehrt Materialien-
kunde (Technologie), Deutsch (Lesen, Aufsatz, Geschäftsauf-
satz und Buchführung), Rechnen (wirtschaftliches Rechnen
insbesondere) und Zeichnen. Letzteres Lehrfach nimmt ein
breiten Raum ein und gliedert sich unter Benutzung
von Vorlagen und Modellen (in Zeichens-, Linear-, pro-
jektives und Maßzeichnen).

Sie hat 3 Stufen, die im gegenwärtigen Schuljahr
Unterricht durch 5 Klassen mit 3 Lehrern und im Zeichnen
durch 6 Klassen mit 6 Lehrern verrichten werden; in den
oberen Klassen wird Fachunterricht angestrebt. Der Unter-
richt findet am Montag, Dienstag und Donnerstag von
6.30 bis 8 Uhr abends und am Sonntag von 8 bis 10
Uhr morgens in den Räumen der Stadtaben-
schule, das der Stadtmagistrat der Innung unentgeltlich
zur Verfügung überwiehen, von 2-4 Uhr nachmittags un-
terrichtet werden. Lehrgeschäften sind in Klasse II Rechen-
nen, Deutsch und Schönheitszeichnen, in Klasse III Rechen-
nen, Deutsch, Buchführung, Fachwissenschaftliches und aus der
Chemie der Gährungsprozesse. Unentgeltliche Schulver-
säumnisse der Lehrlinge werden, wie bei den Lehrlingen
der Eisenbahnwerkstätten, mit Prämie begnadet. Die Schü-
lerzahl betrug im Jahre 1900/01 in Klasse I 23, in Klasse II
34; die Versäumnisse waren gering und betragen 2 Proz.
Sämtliche Lehrlinge, als Löhner, Seite usw., sowie das
Gehalt des Lehrers werden aus der Kasse der Innung
bestritten; Schulgeld wird von den Schülern nicht erhoben.
Der Vorstand ist darauf bedacht, die Zahl der Lehrstunden
zu erhöhen.

Das Gewerbmuseum veranlaßt seit Jahren
Zeichenunterricht für Lehrlinge und Schülern aus den ver-
schiedensten Berufen. Der Unterricht ist fakultativ, und
gezeichnet werden Vorlagen, Gipsmodelle und Blumen.
Vorherrschend ist das Freihandzeichnen; fortgeschrittene
Schüler haben Maßzeichnen. Es sind drei Abteilungen
gebildet, die von drei Lehrern unterrichtet werden und
bezu. unter leitender Aufsicht des Direktors stehen. Den
Schülern steht frei, an den Wochentagen die Zeit von 4
Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends zu wählen; Versäum-
nisse werden nicht geüßt. Sogenannte wissenschaftliche
Lehrfächer, als Rechnen usw., werden nicht gelehrt.
Das Schulgeld beträgt pro Monat 1 Mark. Im Jahre
1899/1900 zeichneten 111 Schüler, darunter 85 Lehrlinge,
23 Gehilfen und 3 Schüler; die meisten davon waren Ma-
ler, nämlich 86; durchschnittlich waren im Winter 60 Schü-
ler im Unterricht gegenwärtig.

Die Fachschule der Sattler- und Tapezierer-
Innung ist noch jung und wird im Gewerbmuseum ab-
gehalten. Der Unterricht ist fakultativ und wird von einem
Lehrer am Montag von 6-8 Uhr erteilt.

Endlich hat die Innung der Maler und Ladi-
er die Errichtung einer Fachschule beschlossen, welche
diesen Herbst ins Leben treten soll.

Positiv entlieht sich die Stadt Oldenburg in
nächster Zeit, den obligatorischen Unterricht bei der ge-
werblichen Fortbildungsschule einzuführen, wie die Kauf-
leute bereits eine so ausgestattete Schule für ihren Beruf
besitzen.

Es gilt, den Handwerkerstand zu heben, eine gute Be-
rufs- und Charakterbildung des Nachwuchses zu sichern;
dazu ist die obligatorische Fortbildungsschule mit ihrem
gewerblichen Unterricht eines der besten Mittel. Diese
Ueberzeugung scheint in letzter Zeit auch in den Kreisen
unserer Handwerkreise, von denen früher viele diesen
Verheerungen teils Gleichgültigkeit, teils offene Gegen-
schaft entgegenbrachten, mehr und mehr durchdrungen,
denn die jetzigen Bemühungen um die Gründung und
Erhaltung von Innungsschulen haben sich trotz an-
erkannter Bedürfnisse im Einzelnen gegenüber den
wichtigen Bildungsbedürfnissen des Handwerkerstandes
in seiner Gesamtheit als unzureichend erwiesen.

Die Zukunft gehört der unter Aufsicht der Gemein-
debehörde stehenden obligatorischen Gewerbeschule. Wenig-
gleich dieses Ziel nicht ohne finanzielle Opfer zu erreichen
ist, wird sich die Stadt der Erfüllung dieser drängenden
Zeitaufgabe gewiß nicht entziehen wollen.

Oldenburg wird auch auf diesem Gebiet hinter anderen
Städten nicht zurückbleiben!

Drees.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit sorgfältigsten Originalen
ist nur mit unserer Genehmigung gestattet. Beteiligungen und
über solche Verfassungen hat der Redaktion nicht zu schreiben.

Oldenburg, 23. September

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

* **Populär-wissenschaftliche Vorträge.** Das Verlangen
nach erweiterter und vertiefter Bildung besetzt heute die
unseres Volkes. Diefem Verlangen sind in den letzten Jahren
auch manche Hochschulen gerecht geworden. Man betrachtet
die Wissenschaft nicht länger als einen Schatz, den man vor
den blöden Augen der Menge streng verborgen halten muß,
sondern man ist bestrebt, die Ergebnisse wissenschaftlicher
Forschung auch der Masse des Volkes zugänglich zu machen.
Auf dem Boden dieser Bestrebungen sind die Volkshochschul-
kurse emporgewachsen. Man erlebt das seltene Schauspiel, daß
Universitäten, die bis dahin nur einen auserwählten Kreis
von Jüngern der Wissenschaft in ihren Mauern gebildet
hatten, ihre Pforten öffneten, um Scharen von wissenschaftlichen
Männern und Frauen der verschiedensten Berufsstände in ihre
Räume einzulassen zu lassen.

Tüchtige Männer suchen und finden jetzt darin ihren
Beruf, wozu Wissenschaft und Volk zu vermitteln, die Er-
gebnisse wissenschaftlicher Forschung in populärer Form ins
Volk zu tragen und so den Wissensdurst der Menge zu be-
friedigen. Sie wollen nicht allein, wie das bisher oft üblich
war, unterhalten, sie wollen in erster Linie bilden. Durch
fortlaufende, zusammenhängende Vorträge, die so aufeinander
aufbauen, daß jedes vom Vorhergehenden fortgeschritten
wird, wollen sie die Zuhörer möglichst tief in eine Sache hin-
einführen und vor allen Dingen auch Veranlassung zum
selbständigen Weiterarbeiten geben.

In den Dienst dieser Bestrebungen, die gewiß jeder Volks-
freund warm unterstützen wird, hat sich auch Herr Privat-
gelehrter Wempe hier gestellt. In der zweiten Hälfte des
Oktober wird Herr Wempe für Herren und Damen eine Reihe
von zusammenhängenden Experimental-Vorträgen (6 je zwei-
stündige Vorträge) über Optik halten, der im Laufe des Winters
eine weitere Reihe über Elektrizität folgen soll. Diese Vor-
träge setzen nicht umfassende Vorkenntnisse voraus. Sie werden,
mit den Elementen beginnend, den Zuhörer durch das gesamte
Gebiet der Optik (Spektralanalyse, Interferenz) führen, so daß
vorausichtlich jeder dabei sein Geringes finden wird. Es darf
angenommen werden, daß besonders auch die Handwerkerkreise
sich an diesen Vorträgen lebhaft beteiligen werden. Auch den
Damen glauben wir den Besuch der Vorträge mit Recht
empfehlen zu dürfen.

Auf Anregung des Herrn Wempe wird ferner im März
nächsten Jahres Herr Professor Dr. Detmer aus Jena 12
zusammenhängende Vorträge über Pflanzenbiologie halten. Herr
Professor Detmer hat im letzten Winter unter großer Beteili-
gung und mit bedeutendem Erfolge in Bremen über dasselbe
Thema gesprochen, und es darf erwartet werden, daß es auch
in unserer Heimatstadt, wo ja auf naturwissenschaftlichem Ge-
bietes reges Streben herrscht, diesem Unternehmen nicht an Teil-
nehmern fehlen wird.

* **Protestversammlung.** Im Vereinshaus an der
Kesselfraße fand am Sonnabend eine sozialdemokrati-
sche Protestversammlung gegen Erhöhung der Korn-
zölle statt. Das Thema wird wohl den ganzen Winter hindurch
das politische Leben beherrschen, auch hier in Olden-
burg. Bis jetzt haben bei uns sechs solcher Protestver-
sammlungen stattgefunden, eine von freimütiger, je zwei
von sozialdemokratischer und nationalsozialistischer und eine
von letzterem als Handelsvertragsverein, und während am
Sonnabend wieder die Sozialdemokraten die Frage be-
handelten, werden heute die Gewerbetreibenden der Dirsch-
Duncker'schen Richtung (im Dooder'schen Saale) Stellung da-
zu nehmen. Die Versammlung im Vereinshaus war gut
besucht, sie begann aber sehr unpünktlich, statt um 8.30 Uhr
erst um 9.15 Uhr. Herr Sekretär Henke aus Bremen
sprach über „Der neue Zolltarif, ein Attentat
auf die Lebenshaltung des deutschen Volkes“. Der anberaumte
Vortrag, auf recht wirksam und vollständig gehalten, enthielt
leider sehr klaren Aufbau und schweifte manchmal ab; er war
reich an statistischen Ausfällen und drastischen Vergleichen.
Inhaltlich brachte er, mit den früheren Versammlungen verglichen,
nichts neues, nur daß er jetzt, nachdem der Tarif veröffentlicht
worden ist, von bestimmten Zölleisen reden konnte. Er
wies auf den Unterschied zwischen Minimal- und Maximal-
tarif hin; Handelsverträge seien so unmöglich, und der
Anbruch von Zollkriegen müßte die Folge sein, die uns
ebenfalls schaden würden, wie sie Frankreich geschehen hätten.
Es wurde nachgewiesen, mit wie viel Millionen die neuen
Zölle die Lebenshaltung des Volkes belasten würden; nicht
nur, daß die Getreidearten mit 500 Millionen sich bemer-
ken machen, mit 300 anderen Millionen kämen die übrigen
Lebensmittel hinzu. Die Veredelung der Masse, durch
einige gute Jahre aufgehoben, würde wieder zunehmen,
und hat Kind- und Schweinefleisch bekommen. Die
Agrarier, namentlich die ostpreussischen Junker, bekamen starke
Worte zu hören; sie seien dieselben „Räuberbande“ wie zu
Joachim's Zeiten, nur daß sie heute durch Lebensmittel-
zölle statt durch Begehrerei anderer Leute das Gut an
sich bringen möchten. Schlimm sei, daß die Groß-
industriellen jetzt mit ihnen Hand in Hand gingen; aber
sie würden durch andere Interessen bald wieder geschieden
werden, z. B. auf dem Gebiete der Schule: der Fabrikant
brauche intelligente Arbeiter, der Junker sei mit unge-
bildeten zufrieden. Die Großgrundbesitzer seien nur ein
geringer Teil der deutschen Landwirtschaft; die weit über-
wiegende Zahl der Landwirte verkaufe kein Getreide und
habe Schaden von höheren Zöllen. Durch diese müßte
aber die Grundrente steigen, die Bodenpreise würden
höher, und so würde bald wieder dasselbe Vieh von der
Unrentabilität der Landwirtschaft. Die Vertreter der
Lebensmittel hätten aber durch ihre Stellung zur Re-
gierung, als Beamte usw., noch alle Macht in Händen.
Daher müßte das Proletariat auch dahin streben, Macht
zu gewinnen, und das könne nur geschehen durch Organi-
sation. Wenn der neue Zolltarif aber Wirklichkeit werden
sollte, so würde unsere Zukunft, statt auf dem Wasser,
bald im Wasser liegen. — Eine Diskussion fand nicht
statt. Ein Protestschluß wurde einstimmig angenommen
und auch beschloffen, eine Massenpetition gegen den neuen
Tarif in Umlauf zu bringen. Zu Gunsten der Glas-
arbeiter wurde eine Zellerfassung veranlaßt.

Osternburg, 22. Sept. Der Glasmacherstreik ist vorüber. So ruhig, wie er begonnen, hat er auch geendet. Die Streikenden haben sich während der ganzen Zeit musterhaft betragen, dies Zeugnis wird ihnen niemand vorenthalten können. Weder bei Tage, noch des Abends oder in der Nacht kamen Unruhestörungen irgend welcher Art vor. Das Aufgebot einer verstärkten Polizeitruppe, welches man in Erinnerung an die Vorgänge im Jahre 1894 für nötig erachtete, erwies sich erweislich in diesem Jahre als überflüssig, und die Behörden zogen deshalb schon nach einigen Tagen die Verstärkung zurück. Am Donnerstag machten sich die ersten Anglieder von der Beendigung des Streiks bemerkbar, und am folgenden Tage sah man zuerst einzelne und später größere Gruppen Glasmacher zur Arbeitsstelle gehen, um die ersten Schritte wegen Wiederaufnahme der Arbeit zu thun. Ob alle wieder Arbeit erhalten werden, ist wohl sehr fraglich; wie verläutet, sollen die Arbeitgeber in der Glasindustrie in Deutschland sich dahin geeinigt haben, ca. 600 Glasmacher nicht wieder zu beschäftigen. Diese werden also außerhalb des deutschen Vaterlandes Beschäftigung suchen müssen. Wie viel hiervon auf das hiesige Gütemerkel entfallen, weiß man noch nicht; einige sind bereits nach Belgien abgereist, um dort in Arbeit zu treten. Die hier wieder angenommenen Glasmacher und Schürer werden noch etwa 10 bis 14 Tage auf Arbeit warten müssen; denn das Anfahren der Oefen, welche beim Beginn des Streiks gelöscht wurden und deshalb ganz erkaltet sind, erfordert eine geraume Zeit, und vor dem 1. Oktober werden wohl schwerlich die Vorarbeiten erledigt sein. Der Streik wird auch einen starken Wohnungsmangel zur Folge haben, da von den in Arbeit verbliebenen Glasmachern diejenigen, welche eine ihnen nicht zuzugewandte Wohnung hatten, sich eine bessere ausgesucht haben und diese auch erhalten werden. Ohne Aussicht irgend welcher Art wird der Streik für die Beteiligten nicht bleiben, doch die humane Gefinnung des Direktors lässt erwarten, daß die Arbeitswilligen diese Nachteile nicht allzu sehr empfinden werden. Für die vielen Arbeiter, wie auch für das Gütemerkel und die Gemeinde Osternburg ist es ein Segen, daß die Arbeit wieder aufgenommen wird; denn jeder Streik, mag er für den Arbeitgeber oder Arbeitnehmer günstig verlaufen, bringt großen Schaden, und seine nachteiligen Folgen machen sich noch längere Jahre bemerkbar. Hoffentlich ist dies die letzte größere Arbeitseinstellung für lange Zeit gewesen und wird sich recht bald das gute Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder einstellen und dauernd erhalten. — Der Gemeindevorsteher Dahlmann, dessen landwirtschaftliches Gebäude im Juli d. J. niederbrannte, hat von dem durch das abgebrannte Haus freigelegte Areal an der Bremerstraße zwei Bauplätze an die Baunternehmer A. und C. Wetherholt hierüber verkauft. Die Käufer sollen beabsichtigen, auf dem Grundstück moderne Häuser zu errichten. — Die Pflasterung des Langenweges, dessen holperiges Pflaster lange Jahre der Schreden der Fuhrleute und der Radfahrer war, ist in allen Teilen beendet und wird am Montag abgenommen werden. Für die großformatigen Feldsteine sind gut behauene und ausgeglichene Kopfsteine gelegt und mit Bordsteinen eingefast; der Sandweg ist befestigt, die Fußsteige sind umgelegt. Die Straße macht jetzt einen unserer Vorstadt würdigen Eindruck. — In der Schwärmezeit verlor sich ein Dienstmädchen in eine hohle Ulme am Langenwege. Alle Versuche, den Schwarm aus dem Baume zu vertreiben, waren vergebens, er blieb in der neuen Wohnung und richtete sich wohl in darin ein. Ob ihm nun die Wohnung zu klein geworden und für ein Winterquartier nicht geeignet erscheint, genug, am Sonntag schwärmte das zahlreiche Volk verschiedene Male aus, kehrte aber immer wieder nach der letzten und hohen Wohnung zurück.

O. Hordentrichen, 22. Sept. Eine überaus große Anzahl von Marktbesuchern traf mit den Extra- und Jahrmärkten zusammen. Das herrliche Wetter übte einen großen Einfluss aus auf den Besuch. Der heutige Markt ist mehr als in den Vorjahren mit neuen und größeren Schaubuden bebaut. Allein 3 Kinetographen sind da; darunter als größtes das Elektro-Bio-Tableau des Herrn Lambert-Bremen, welches in diesem Jahre auf dem kleinen Marktbaum aufgebaut ist, vis-à-vis der elektrischen Berg- und Thalbahn, die auch dem Gemeindefest gehört. Die anderen Karussellen haben ihren Stand bei den Hallen. Am alten Platz hat auch Herr Haberjahn-Bremen sein Hippodrom errichtet, wo sich den Besuchern Gelegenheit bietet, Reitübungen und interessante Reittouren zu machen. Vielen Aufpruch hat auch das Winterliche anatomische Museum. Galanteriewaren, Schieß-, Kugeln- und Schenkbuden machen die Platzreihen ganz voll. Auf dem kleinen Markthamm, auf dem gestern und heute morgen Volksmarkt abgehalten wurde, hat der hier vom letzten Winter her sehr bekannte Circus Bauer sein Zelt aufgeschlagen. Auch die drei landwirtschaftlichen Hallen sind von der Gemeinde zum Markt vermietet. In der ersten bieten Kaufmann Gerdes-Strohausen Manufakturwaren und Firma Schmidt-Bremerhaven ihre Weine vom Fass feil. Auch kleine Verkaufsstände sind hier eingerichtet. In der zweiten Halle wird der Göttinger Terphidore gefestigt, und in der dritten gastiert die Berlinerische Schauspielschule aus Bremerhaven, welche aus 22 mitwirkenden Personen besteht und ein großartiges Programm darbietet. Sehr zahlreichen Besuch findet auch das Variete bei Wente. Bewundernswert sind hier namentlich die Leistungen der Künstler im Wasserbassin, welches ca. 3 Kubikmeter Wasser enthält und die Vorführungen der Krobolimitatoren. Diese Gesellschaft wird von Herrn D. Strouss-Hamburg regie- und nächste Woche in der Longierhalle auf dem Pferdemarktplatz in Osternburg auftreten; unzweifelhaft mit demselben Erfolg wie hier. In den großen Sälen bei Schmiedes, J. Neuhäus und M. Neuhäus findet täglich Ball statt. — Augenblicklich herrscht fieberige Stimmung. Gar manchem bereitet dieser Jahrmarktstrübel großes Vergnügen; ein wohlgeschliffenes Portemonnaie muß allerdings mitgebracht werden. Proßt Roentgen Markt! — Zum heutigen „Hohentknooper Schafmarkt“ waren annähernd 600 Schafe ausgetrieben. Fast alle wurden verkauft, und zwar zum Preise von 26 Pf. pro Pfund Lebendgewicht.

Aus aller Welt.

Ritcheners neueste Proklamation.
In einem hitzigen Gegenstoß zu den jüngsten Ereignissen

in Südafrika steht eine Meldung, die wir im letzten Abdruck mitteilten:

Die in der berühmten Ritchenerschen Proklamation an die Buren gerichtete Aufforderung, sich zu ergeben, hat ihnen einen so heilsamen Eindruck eingeprägt, daß sie nicht genug haben, ihr nachzukommen. Nachdem die gestellte Frist nunmehr verstrichen ist, hat Lord Ritchener einen neuen Ulas folgenden Inhalts erlassen:

§ 1. Alle noch im Felde stehenden Buren gelten vom 15. September 1901 ab als kriegsgefangen.
§ 2. Die bisher noch nicht eroberten Gefschäfte gelten vom 15. September 1901 ab als demontiert und freigutveräußerlich, alle übrigen Waffen der Buren gelten von demselben Zeitpunkt ab als erobert.

§ 3. Der Krieg gilt vom 15. September 1901 ab als beendet.
§ 4. Alle Buren, die gegen den § 1 dieser Verordnung verstoßen, gelten als erschossen, und zwar vom 15. September 1901 ab.

§ 5. Der Unterzeichnete gilt vom 15. September 1901 ab der Geschichte gegenüber als berühmt.

gez. Lord Ritchener.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 15. bis 21. September 1901 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.
Maurer Johann Sievers und Katharine Buschmann; Bureauvorsteher Gustav Geist und Helene Hufstele.

II. Geburten.
Sohn des Wirts Thiele; desgl. des Postassistenten Proers; desgl. des Kaufmanns Wichmann; desgl. des Bau- technikers Plammen; desgl. des Maschinenchiffers Wachten- dorf; desgl. des Arbeiters Wilms; desgl. des Lehrers Weid- hauer; desgl. des Schneidermeisters Barth; desgl. des Lokomotivführers Eberhardt; desgl. des Weichenwärters Schwoon; desgl. der Dienstmagd A. N.; desgl. des Schnei- dermeisters Döring; desgl. des Schmiedes Stahmer; desgl. des Dienstmanns Cordes; desgl. des Kaufmanns Bape; desgl. des Lokomotivführers Jaenicke. — Tochter des Arbeiters Friedberg; desgl. des Restaurateurs Geunemann; desgl. des Maschinen- schmidlers; desgl. der Dienstmagd A. N.; desgl. des Bezirks- selbstwebers Hauseller; desgl. des Arbeiters Kreutz; desgl. des Zimmermanns Wiedemann; desgl. des Formers Blaefer; desgl. des Glasmachers Böger; desgl. des Tischlers Kayser; desgl. des Arbeiters Wellwig.

III. Sterbefälle.
Marie Caroline de Freese, 1 Mon.; Friedrich Albert Friedrich Höpfer, 4 J.; Nähterin Helene Friederike Auguste Gullmann, 88 J.; Witwe Margarethe Drieling geb. Lange, 60 J.; Gertrud Luernsdorf, 15 J.; Musikleiter Dietlrichs, 22 J.; Hausdokter Minna Marie Auguste Ludwig, 14 J.

Standesamtliche Nachrichten

auf der Gemeinde Ohmstedt vom 15. bis 21. September 1901.

I. Aufgebote.
Arbeiter Louis Christian Emil Friedrich Schröder zu Donnerstorf mit Christinag Anna Geseine Popphagen zu Radorf.

II. Eheschließungen.

Reine.

III. Geburten.
Sohn des Arbeiters Jürgen Carl Wilhelm Meyer zu Radorf. — Tochter des Rangierers Edward Anton Reine zu Donnerstorf; desgl. des Hausknechts Christians Johann Gerhard Röder zu Jywege; desgl. des Rangierers Adolf Hermann Heinrich Gerhard Schmöller zu Donnerstorf.

IV. Sterbefälle.
Meine zu Donnerstorf (Mädchen ohne Vornamen), 1/2 Stunde; Emil Karl Gerhard August Röder zu Donnerstorf, 7 Monate; Schmöller zu Donnerstorf (Mädchen ohne Vornamen), 3 Stunden.

Standesamtliche Nachrichten

auf der Gemeinde Osternburg vom 15. bis 21. Sept. d. J.

I. Eheschließungen.
Landmann Friedr. Siemering zu Twellbake mit Cath. Schwarting zu Pintel.

II. Geburten.

Sohn des Glasmachers Victor Baumgartner; desgl. des Arbeiters Joh. Wilh. Bult; desgl. des Glasmachers Aug. Buddenfel. — Tochter des Arbeiters Heint. Treese; desgl. des Arbeiters Clemens Schröder; desgl. des Schlossers Buntin zu Drilakermoor; desgl. des Schneidermeisters Bernh. Wagen- feld; desgl. des Arbeiters Dietr. Redemeyer zu Regenbrück.

III. Sterbefälle.
Bräutigam Herrm. Heint. Knipfel zu Twellbake, 88 J.; Tochter des Landmanns Christoph Gröde das, 8 J.

Standesamtliche Nachrichten

auf der Gemeinde Everßen vom 15. bis 21. Septbr. 1901.

I. Aufgebote.

Reine.

II. Eheschließungen.
Zimmermann Heinrich Christian Fieders, Everßen und Witwe Emma Catharine Friederike Anten, geb. Willersdorf.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Johann Anton Beckhäuser, Everßen; desgl. des Bremers Johann Friedrich Tappert, Bredlow. — Tochter des Anbauers Eilert Gerhard Wiemken, Petersfel.

IV. Sterbefälle.
Chefran Sophie Catharina Johanna Ripper, geb. Wellies, Wehnen, 75 Jahre. Frieda Sophie Kliege, Everßen, 4 Mon.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.
„Hohenzollern“, Cüppers, ist wohlbehalten in Genua angekommen. „Berra“, Löffmann, nach Genua bestimmt, ist wohlbehalten nach dort abgegangen. „Seidberg“, Thomer, hat die Reise von Rango nach Brasilien fortgesetzt. „Adin“, Langreuter, ist wohlbehalten in Baltimore angekommen. „Barbarossa“, Reng, von Newport kommend, ist wohlbehalten nach dort abgegangen. „Sachsen“, Franke, nach Ostafrika bestimmt, ist wohlbehalten in Colombo angekommen. „Nedac“, Sarafowitsch, von Ostafrika kommend, ist wohlbehalten nach dort abgegangen. „Weimar“, Jormes, hat die Reise von Sydney nach Melbourne fortgesetzt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 23. Septbr. Geschäftsbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Münchensche.

	alt.	neu.
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konsole	97	98
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	97,50	98,50
3 pSt. do. do. do.	87,50	88,50
4 pSt. Oldenb. Bodenb.-Oblig. (unf. 1. 5. 1906)	103	104
4 pSt. abgekündigte do. do.	101,50	102,50
3 pSt. Oldenb. Bräun.-Anleihe	128,55	129,55
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unf. bis 1907	101	—
4 pSt. Wilschauer, Stollkammer, Zentrale von 1877	100	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,50	—
3 1/2 pSt. Butjadinger, Goldenstedter	95,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	95	—
3 pSt. B. Richter Anleihen-Anl.	87	88
4 pSt. Guttenb. Prior. Obligationen	100,50	—
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgek., unf. bis 1905	100,20	100,75
3 1/2 pSt. do. do. do.	100,20	101,75
3 1/2 pSt. do. do. do.	90,20	90,75
3 1/2 pSt. Preussische Konsole, abgek., unf. bis 1905	99,80	100,35
3 1/2 pSt. do. do. do.	100	100,55
3 pSt. do. do. do.	90,30	90,75
4 pSt. Teutomer Kreis-Anleihe, unf. bis 1910	102,90	103,45
4 pSt. Zinsbürger Stadt-Anleihe, unf. 5. 1906	101,95	102,50
3 1/2 pSt. Stettiner Stadt-Anleihe	95,90	96,45
3 1/2 pSt. Bremer Stadt-Anleihe	96,10	96,75

II. Nicht mündelsche.

4 pSt. Russische Subsidien-Prioritäten, gar.	97,60	—
4 pSt. alte russische Rente (Stück von 4000 fr. und darunter)	95,90	99,45
3 pSt. Russische Eisen-Prioritäten (Stück von 500 fr. und darunter)	60,30	60,85
4 pSt. Russische Eisen-Prioritäten (Stück von 500 fr. und darunter)	101,80	102,35
4 pSt. Prior. der Russ. Kredit-Anstalt, Serie XVIII, unf. bis 1910	99,45	99,75
3 1/2 pSt. Prior. der Russ. Kredit-Anstalt, Serie XVIII, unf. bis 1910	91,70	92,25
4 pSt. do. do., Serie II, 1910	99,45	99,75
4 pSt. Oldenburger Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	101
4 pSt. Barm. Spinnerei-Prior., rückzahlbar 105	102	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	137,50	—
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Dampf.-Koch.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	200,50
Barm. Prior. Alt. III. Cn. (40 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wandel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wt.	168,60	—
Ched auf London	20,34	20,41
„ „ New-York	1 Doll.	4,2225
Amerikanische Noten	4,1725	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,75	—

In der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien . . . 71 pSt. B.
Distrikt der Deutschen Reichsbank 3 1/2 pSt.
Darlehenszins do. . . 4 1/2 pSt.

Vertikale Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 21. September 1901.

	Rbl.		Rbl.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	6,50
russischer	—	russische	8,—
Roggen, hiesiger	7,50	Weizen	8,50
Petersburger	7,50	Blais	7,—
lubrussischer	7,50	Reimer Mais	6,50
Weizen	9,—	Lupinen	—
	pro Centner.		

pro Centner.

Groß. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1901 17,052,327 Mk. 25 Pf.
Im Monat Aug. 1901 fund:
neue Einlagen gemacht . . . 209,718 „ 76
dagegen an Einlagen zurückgezahlt . . . 169,778 „ 33
somit Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1901 17,092,267 „ 71
Bestand der Activa (günstig belegt) . . . 18,398,474 „ 73
Kapitalien und Kassenbestände . . .

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche das „Jahrbuch des Deutschen Krieges“, Kalender für 1902, zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Namen gefälligst in die im Vereinslokal (Markthalle) ausliegende Liste bis einschließl. Montag, den 30. September d. J., einzutragen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.	Temperatur in °C.	Barometer in mm.	Windrichtung	Witterungs- zustand
22. Sept.	7 u. 11. Rm. +14,4	756,4	27.11.3	22. Sept. +17,2 + 9,9
23. Sept.	8. Rm. +12,4	756,8	27.11.5	23. Sept. —

Schwarze Seid.-Robe 13.80

u. höher — 12 Stk. — porto u. solfrei zugestellt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farb. „Seidenberg-Seide“ u. 85 Bg. bis 18.60 p. Stk.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (A. u. K. H.), Zürich.

2. Beilage

zu № 223 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 23. September 1901

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigen versehenen Originalberichte ist aus Rücksicht auf die Rechte der Verleger und Vertriebsstellen aus dem Gebiete der Reichsdruckerei ausgeschlossen.

Oldenburg, 23. September.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

Die Verleihung des Kaiserabzeichens bei dem 10. Armeekorps an die beistehende Infanterie-Kompagnie hat nach Feststellung der Schießerresultate für das Jahr 1901 nunmehr stattgefunden. Von den 10. Armeekorps angehörenden 8 Infanterie-Regimenten (92 Kompagnien) hat wiederum das 2. hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 77 in Celle, und zwar diesmal die 3. Kompagnie (Hauptmann Dreyse) das höchste Abzeichen erhalten. Wie wir früher schon mitteilen, stand auch eine Kompagnie unserer 91er auf Grund guter Schießerresultate mit auf der engeren Wahl, doch mußten die Gesamtschießerresultate wohl nicht ausgereicht haben, die Ehrenschüsse des 77. Regiments zu schlagen. So lange die Einrichtung der Verleihung des Kaiserabzeichens besteht (Anfang der 90er Jahre), hat dasselbe innerhalb des 10. Armeekorps das 77. Regiment nun zweimal nicht bekommen, während es in allen übrigen Jahren Sieger blieb. Unter den Kompagnien des genannten Regiments ist es besonders die 3., welche das Kaiserabzeichen bereits dreimal sein eigen nennen durfte. Das Abzeichen ist aus Messing in der Größe einer Hand gefertigt und zeigt in der Mitte zwei kreuzförmig übereinanderliegende, mit Eisenlauf umgebene Gewehre, über welchen sich die Königskrone befindet. Das 2. hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 77 wird schon längere Jahre vom Oberst v. Bredow kommandiert, welcher früher Kommandeur des 2. Bataillons unseres Infanterie-Regiments war. Bei Verleihung des Kaiserabzeichens an sechs Batterien der gesamten Feld-Artillerie der Armee sind diejenigen des 10. Armeekorps leer ausgegangen, trotzdem sowohl die 1., wie auch die 4. Batterie des Feld-Artillerie-Regts. Nr. 62 in diesem Jahre vorzügliche Schießerresultate aufzuweisen gehabt haben.

Evangel. Krankenhans. Die diesjährige Generalversammlung wird am Sonntag, Oktober 18, 5 Uhr nachm., stattfinden. Herr Oberlehrer Dr. Albrecht hat für dieselbe einen Vortrag übernommen. Mehrere Bekanntmachungen folgen.

Ueberblick über das Kapital-Vermögen der Kirchengemeinde Oldenburg nach der Kirchenrechnung 1. Mai 1900/1901. Es betragen am Schluß des Rechnungsjahres 1900/1901:

1. Der Fond aus dem Verkauf der Organistenwohnung	8000.—
2. Das St. Lambert-Kanzel-Fundus	7000.—
3. Der Prediger-Vogel-Fundus	39450.—
4. Der 4. Prediger-Fundus	4350.—
5. Der Küster-Fundus	900.—
6. Der Fond für den St. Lambert-Kirchenchor	300.—
7. Der St. Lambert-Kirchen-Fundus	1900.—
8. Der St. Nicolai-Kirchenbau-Fundus	165248.73
Die Zinsen aus diesen Fonds werden verwendet; diejenigen des Nicolai-Kirchenbau-Fonds zur Verzinsung der 1900/1901 zur Abfindung der Gemeinden Ohmstedt, Eversten und Olen aufgenommenen Anleihe.	
Ferner besitzt die Gemeinde:	
9. Den Prediger Witwen-Fundus	206.35
10. Den Fond aus dem Verkauf unbrauchbarer Altargeräte	50.84
11. Der von der Spar- und Leihbank geschenkte Fond	1500.—

Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Hays.

(Nachdruck verboten.)

12) (Fortsetzung.) „Das ist ein Wundersünder!“ stöhnte der Referendar feuchend Atems, „ein schändliches Wundersünder! Den Briefbogen hat man mir gestohlen.“ „Geföhlen — aha!“ Der Richter sagte es mit unverhohlener Verachtung. Dann legte er das Blatt auf den Tisch zurück und ergriß das Stilet. „Und dieser Döds!“ sagte er, sich wieder zu dem Angeeschuldigten zurückwendend, „dieser Döds, der unweit des Thores gefunden wurde, und mit dem der Mord vollführt worden ist, hat man Ihnen den auch gestohlen?“ Der Angeeschuldigte schwante wie ein Trunkener. Er sah mit inständigem Griff die Lehne des hinter ihm stehenden Stuhles. Das Haar hing ihm wie ein bleiches Strich. Blödsinnig sah er sich umher, und seine Augen sprühten jäh. „Jawohl!“ schrie er, „jawohl, auch das Stilet hat man mir gestohlen. Ich bin das Opfer eines infamen Verbrechens, der sich in meine Wohnung geschlichen und mich bestohlen hat, nachdem er mich durch ein listiges Manöver fortgelockt hatte.“ Der Untersuchungsrichter blickte interessiert auf. „Durch ein listiges Manöver?“ fragte er, während zugleich ein ungläubiges, ironisches Lächeln um seine Lippen spielte. „Man hat Sie aus Ihrer Wohnung fortgelockt?“ „Ja, es war —“ Der Referendar griff sich an die Stirn und dachte einen Augenblick lang angestrengt nach. „Ja, es war am letzten Sonnabend, als ich des mittags ein anonymes Schreiben erhielt. Ich wurde zu einem Rendezvous im Stadtpark aufgefordert — des abends zwischen acht und neun — unter dem Vorwande, daß man mit wichtiger Mittelnungen machen wollte über die Beziehungen Herrn Weibners zu Frau von Mohr.“ „So — so!“ Der Untersuchungsrichter nickte, in einem fort sein ironisches Lächeln um die Lippen. „Und Sie folgten der anonymen Einladung?“

12. Der Bruch'sche Fond	450.—
13. Der Eden'sche Fond	600.—
14. Der Meyer-Steinmeyer'sche Fond	1000.—
15. Der Neumann'sche Fond	500.—
16. Der Sauten'sche Fond	900.—
17. Der Kied'sche Fond	900.—
18. Der Wadmann'sche Fond zur Unterstützung bedürft. versch. Kranken	500.—
19. Das Soalfeld'sche Legat	450.—
20. Der Wilhelm'sche Fond	1200.—
21. Der J. D. Klavemann'sche Fond zur Unterhaltung der Grabstellen	15000.—
22. Der Schwarting'sche Fond	500.—
23. Der Wülling'sche Fond	1000.—
24. Der Büßing'sche Fond	1000.—
25. Der Kranz-Opferfond zum Gedächtnis des iel. Pastors Halle	650.60
26. Der Voos'sche Fond	500.—
27. Der Klau'sche Fond	1117.58
28. Der Hellwig'sche Fond	300.—
29. Das Weidemeyer'sche Legat	1500.—
30. Der Kühle'sche Fond	600.—

Die Gesamtsumme der unter 11—30 genannten Fonds zuzüglich eines Anteils von 100 M. an ein von Frau Schuldirector Wobben Erben eingezahltes Legat beträgt 30768.08 M.

Davon haben die abgehenden Gemeinden den ihnen zustehenden Anteil erhalten, nämlich Ohmstedt: 3268.41 M., Eversten: 2614.72 M., Olen: 1307.37 M., zus. 7190.50 M., jedoch für die Stadtem. Oldenburg verblieben: 23577.58 M. Die Zinsen kommen im Weentlichen der f. d. Armenpflege zu gute.

31. Der Wadmann'sche Fonds zur Unterstützung bedürft. verschämter Bürger-Witwen	350.—
32. Der v. Harten'sch Fond	450.—
33. Der Keller'sche Fond	30400.—
34. Der Carl Klavemann'sche Fond	9300.—
35. Die Schloffer'sche Stiftung	1500.—
36. Die Wehnachts-Stiftung	1030.—
37. Der Silber-Hochzeits-Fond	2350.—
38. Der Krell'sche Fond	600.—
39. Der Fond für die städt. f. d. Armenpflege	38790.39
40. Der Zuther-Waisen-Fond	14280.10
41. Der J. D. Klavemann'sche Wehnachts-Fond	7500.—
42. Das Dörsch'sche Legat	1000.—
43. Das Haale-Klavemann'sche Legat	2500.—
44. Der Oldenburger Stadt-Kranken-Fundus	600.—
45. Das Winter'sche Legat	526.67
46. Der Marten'sche Fond	1500.—
47. Der Grün'sche Fond	600.—
48. Der August Beder'sche Fond	900.—
49. Der Fabrikant S. L. Meyer'sche Fond	10568.85
50. Der W. Wadmann'sche Fond zur Unterhaltung der Grabstellen	644.77
51. Der Wadmann'sche Fond zur Unterhaltung der Grabstellen	231.96

Nach Zahlung derjenigen Summen, welche zur Unterhaltung der betreffenden Grabstellen verwendet werden, kommen die Zinsen dieser Fonds der f. d. Armenpflege zu gute. Hierbei wird von neuem darauf hingewiesen, daß der Kirchenrat gern die Unterhaltung von Grabstellen übernimmt,

falls dafür eine Summe ausgezahlt wird, deren Zinsbetrag einen entsprechenden Ueberfluß für die f. d. Armenpflege erhoffen läßt. Der Mindestbetrag dieser Summe wird 3. St. auf 600 M. angenommen. Die Schulden der Kirchengemeinde belaufen sich am Schluß des Rechnungsjahres 1900/1901 auf 396713.08 M.

Aus benachbarten Gebieten.

* Emden, 22. Sept. Die Rücksichtslosigkeit der englischen Schiffer kostet unsere Dampfschifferei-Unternehmungen alljährlich erhebliche Summen, indem die aus-gelegten ca. 2 Kilometer langen Rege bei Nacht und Nebel — es wird fast nur nachts gefischt — von englischen Fischdampfern, denen die Rege im Wege sind, kurzer Hand abgekappt und von den Loggern getrennt werden. Es gelingt sehr selten, den Namen des Fischdampfers festzustellen, der sich schamlos davon macht. Im vorigen Jahre haben drei Dampfschiffereien für 81500 M. Rege zu See verloren, und hiervon etwa drei Viertel durch die Nichtanerkennung unserer fogen. Betteln jenseits des Kanals. Gibt es dagegen keine Hilfe?

Thätigkeitsbericht der Handelskammer für das Verjogtum Oldenburg,

erstattet in der Vollversammlung am 17. September 1901 (für die Monate April einschließlich bis September 1901). (Schluß.)

5. Finanz.

Änderung des Stempelsteuergesetzes. Zur Vorbereitung dieser Angelegenheit sind sämtliche Banken zu Meinungsäußerungen aufgefordert worden.

Ausprägung neuer Münzen. Die von der Handelskammer zu diesem mitgeteilten Vorschläge, daß die weitere Ausprägung von 5 Markstücken möglichst eingeschränkt oder überhaupt unterlassen und daß an Stelle der einzuführenden Thaler in erster Linie neue 3 Markstücke in der Feinheit der Reichsbankmünzen ausgeprägt werden sollen, sind zur Kenntnis genommen worden.

6. Sonstiges.

Anstellung eines Wägers für die Oldenburger Stadtwaage. Wegen Anstellung eines neuen Wägers hat sich der Stadtmagistrat zu Oldenburg mehrmals an die Kammer um gutachtliche Meinung bezüglich der in Vorschlag gebrachten Personen gewandt. Die Kammer hat sich mit der Wahl des nunmehr angestellten Wägers einverstanden erklärt. Es wird Sache der nächsten Vollversammlung sein, darüber zu beraten, ob und in wie weit die Kammer von dem ihr zustehenden Rechte Gebrauch machen will, derartige Gewerbetreibende selbst anzustellen und zu beurlauben.

Beilegung von Konkursverwaltungen betr. An die Handelsvereine und Mitglieder der Kammer ist ein Rundschreiben gerichtet, in welchem um Namhaftmachung von geeigneten Kaufleuten, welche zur Ausübung der Funktionen eines Konkursverwalters fähig sind, ersucht worden ist. **Beweis der Vertretungsbefugnis der Profutoren im Wechselprozeß.** In dieser im letzten Bericht schon vorgetragenen Angelegenheit hat sich die Kammer an den Deutschen Handelsrat gewandt, welcher in seiner Ausdrucksweise beschloß, bei sämtlichen deutschen Handelskammern zunächst Umfrage zu halten. Diese Umfrage, welche in der verschiedensten Weise Beantwortung gefunden hat, ist zur Zeit noch nicht beendet.

Krankensversicherung der Angehörigen im Handelsstande. Entsprechend dem Beschlusse der Vollversammlung ist ein an die Kammer bezug. Stadtmagistrat gerichteter Rundschreiben angearbeitet worden, in welchem die ortsstatutarische Ausdehnung des Krankensversicherungsweges durch Ortsstatut

und warf ihn in den Papierkorb. Als ich vorgestern danach forschte, teilte mir Frau Brenndide mit, daß sie den Papierkorb entleert und seinen Inhalt wie immer verbrannt habe.

Der Untersuchungsrichter lächelte.

„Das ist allerdings fatal. Doch vielleicht hatten Sie den Brief jemand anvertraut, bevor Sie ihn vernichteten?“

„Nein!“ stieß der Angeeschuldigte mit einem Anflug innerlicher Ungeduld hervor. „Ich sagte Ihnen ja schon, daß ich ihn gleich nach Empfang zerstörte.“

„Aber Sie haben vielleicht jemandem davon erzählt?“

Der Angeeschuldigte schüttelte.

„Nein. Auch das habe ich nicht. Ich hatte damals an andere Dinge zu denken.“

Der schriftl. Tont der Glöde, die der Untersuchungsrichter in die Hand genommen hatte, unterbrach ihn. Im nächsten Moment betreten die beiden Polizeibeamten, die im Vorraum gewartet hatten, das Zimmer.

Wir ausgestreckter Hand auf den Angeeschuldigten deutend, gebot der Untersuchungsrichter mit lauter, fast feierlicher Stimme: „Führen Sie den Referendar Kammernberg in das Untersuchungsgefängnis ab! Er ist dringend des Mordes verdächtig.“

Der Referendar taumelte entsetzt zurück und blickte wild, wie jemand, der plötzlich den Verstand verloren hat, um sich. Seine Glieder verzerrten sich, seine Knie zitterten. „Mein Gott, mein Gott!“ rief er, fast schreiend. Aber dann raffte er sich plötzlich mit ungeheurer Willensanstrengung auf, und einen Schritt vortretend, nach dem Richter zu, rief er: „Ich bin unschuldig, bei Gott, ich bin unschuldig! Es ist ja Wahnsinn! Sie können doch nicht im Ernst glauben, daß ich —“

Weiter kam er nicht. Der Richter winkte den Beamten; diese traten dicht an den Verhafteten heran und griffen, jeder von einer Seite, nach seinen Handgelenken. Der Referendar wehrte sich nicht. Willenslos, wie gebrochen in sich zusammenstehend, ließ er sich hinwegführen.

(Fortsetzung folgt.)

auf die Angestellten im Handelsstande eingehend befragte. Ein dahingehender Antrag ist an die Kammer in der Berichtszeit vom deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband, Ortsgruppe Oldenburg, gerichtet worden.

Der weitere Beschluß der Kammer, eine Forderung des Krankenversicherungsgesetzes an zuständiger Stelle dahin zu beantragen, daß der Versicherungszwang auf die an öffentlichen Korporationen Angestellte ausgedehnt werde, ist noch nicht zur Ausführung gelangt, da die Kammer sich zunächst ins Einvernehmen mit den in Betracht kommenden Korporationen setzen zu müssen glaubte. Die hierfür angebahnten Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Handelung der Unfallversicherung. In Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes hat die Kammer durch öffentliche Bekanntmachung allen im Handelsgewerbe eingetragenen Firmen, welche noch nicht einer Berufsgenossenschaft angehören, empfohlen, mit Rücksicht auf § 1 Ziff. 7 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes in Zweifelsfällen ihren Betrieb anzumelden.

Verteuerung von Gütern. Erzeugnissen. Vom Großherzoglichen Staatsministerium zu einer gutachtlichen Äußerung zu dem vom Verband der Handelskammer Deutschlands in Anregung gebrachten Beschlüssen des autonomen Betriebes von Gartenbau-Erzeugnissen angefordert, hat die Kammer nach Einholung von Informationen erwidert, daß im Herzogtum zu Beschränkungen und mithin zur Einführung von Beschränkungen keine Veranlassung vorliege.

Patentwesen. Dem Kaiserlichen Reichs-Patentamt ist auf sein Ersuchen die Zahl der Personen mitgeteilt worden, welche die von der Kammer eingereichte Anlagenscheine der Patentschriften im Jahre 1900 benutzt haben. Die Einführung einer genaueren Kontrolle ist zugesagt worden.

Patentanwälte. Die beim Kaiserlichen Patentamt nach der neuen gesetzlichen Vorschrift geführte Liste derjenigen Patentanwälte, welche ihre technische Befähigung und den Besitz erforderlicher Rechtskenntnisse nachgewiesen haben, ist der Handelskammer in mehreren Abdrücken mitgeteilt worden und liegt laut öffentlicher Bekanntmachung Interessenten zur Einsicht offen.

Brandlaffenbeiträge. Vom Handels- und Gewerbeverein Barci ist bei der Kammer beantragt worden, eine Forderung des Brandlaffenbeitrages in der Wege zu setzen, da die Brandlaffenbeiträge unverhältnismäßig hohe seien. Dem Barci-Verein ist erwidert, daß die Kammer gern bereit wäre, die Angelegenheit in einer der nächsten Vollversammlungen zu behandeln, wenn der Verein für die Veranlassung einer Delegationen stellen könnte, der die ganze Frage beherrscht und in der Lage wäre, neue Gesichtspunkte beizubringen, und vor allem in Bezug auf die Reformierung der Brandlaffe positive Vorschläge zu machen.

Chemiker. Die Handelskammer zu Magdeburg beabsichtigt, ein Verzeichnis der von den amtlichen Handelsvertretungen oder anderen Behörden beauftragten und öffentlich angestellten Handelschemikern aufzustellen. Ein zu diesem Zwecke an die Kammer gerichteter Fragebogen ist ausgefüllt und unter Befugung der Geschäftsordnung und des Tarifes des hiesigen Nahrungsmitteluntersuchungsamtes an die genannte Handelskammer zurückgeschickt worden.

Fürsorge für Handelskammerbeamte. Der Handelsrat hat an sämtliche deutsche Handelskammern die Anfrage gerichtet, ob dieselben zum Abschluß eines gemeinsamen Vertrages mit einer bereits gemachten Versicherungsgesellschaft bereit wären, um auf diese Weise ihren Sekretären den Bezug einer Pension für den Fall der Arbeitsunfähigkeit und des Alters sicher zu stellen. Die Angelegenheit ist für die nächste Vollversammlung zurückgestellt worden.

Veranlassung zu den Handelskammerbeiträgen. Die Heranziehung der Gewerbebeiträge zu den Löhnen der Handelskammer hat eine sehr große Zahl von Reklamationen zur Folge gehabt, deren Erledigung sehr viel Arbeit verursacht. In mehreren Fällen ist die Entscheidung des Ministeriums eingeholt worden, welches jedoch die Beschwerden über den Mehrzahl der Fälle abgewiesen hat. Die Beschwerde eines landlichen Spar- und Darlehensvereins ist vom Ministerium als begründet anerkannt worden; es ist daher von der Kammer sämtliche ähnlichen Organisationen der schon eingezahlte Beitrag zurückgefordert worden.

Die Heranziehung der Konsumvereine betr., so ist zunächst das großherzogliche Staatsministerium um eine Meinungsäußerung darüber ersucht, ob die Konsumvereine im Sinne des Handelsgesetzes als Handelsgewerbetreibende anzusehen sind. Das Staatsministerium hat sich in bejahendem Sinne geäußert. Die Kammer wird daher nach Anhörung des Geschäftsausschusses die Konsumvereine zu Oldenburg und Bant zu den Kosten der Kammer heranziehen.

Es wurden zur Kenntnis genommen und soweit thunlich Interessenten mitgeteilt:

Wobin einer an den Reichstag gerichteten Eingabe des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands, betr. die Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte;

Widrigkeit eines Gutachtens der Handelskammer zu Hamburg gegen die obligatorische Errichtung paritätischer Arbeitsnachweise, desgl. eine Eingabe der Handels- und Gewerbekammer zu Jütten an die königliche Kreisbauverwaltung zu Barmen;

Denkschrift des allgemeinen deutschen Gärtnervereins, betr. die sozialen Verhältnisse der gewerblichen Gärtner.

Es wurden noch mehrere von den Reichs- bzw. Staatsbehörden als vertraulich bezeichnete Angelegenheiten erledigt, über welche in den betreffenden Auskünften, soweit es noch nicht geschehen, berichtet werden wird.

Die Zahl der seit der letzten Vollversammlung (20. März 1901) erledigten Ein- und Ausgänge beläuft sich auf 1589.

Es haben 8 Ausschussungen stattgefunden.

Aus aller Welt.

Die Primadonna in der Schneiderstube. Folgende Geschichte erzählt der „Figaro“: Emma Calvé, die berühmte französische Operndiva, geht demnächst für längere Zeit ins Ausland. Dieser Tage befand sie sich nun bei ihrem Schneider — natürlich einem der ersten von Paris — und probierte zahlreiche Kostüme an, die sie sich eigens für ihre

Kunstfahrt aufrehten läßt, als die erste Arbeiterin des Toilettenkabinetts — natürlich selbst eine Künstlerin ersten Ranges — die mit peinlicher Sorgfalt die letzten Verbesserungen an der Kleiderbahn der Calvé vornahm oder übernahm, sich plötzlich der großen Sängerin näherte und etwas vorlesen also zu sprechen begann: „Madame, in dem Augenblicke, da Sie uns verlassen, möchte ich Ihnen sagen, daß die Tanten unseres Meisters überglücklich wären, wenn Sie sich herablassen wollten, ihnen etwas vorzuführen. Viele von ihnen hätten noch niemals das Glück, Sie zu hören, daher... Die Calvé war offenbar sehr geschmeichelt, denn sie lächelte freundlich und erwiderte: „Ich erwarte Ihnen diesen Liebesdienst recht gern, aber wo sind denn meine Jubliererinnen?“ Sie sind im Nebenraum und warten auf Ihre Antwort! — Und versprechen Sie mir, daß keine fremde Person dabei sein wird?“ — Ich gebe Ihnen mein Wort darauf! Die Calvé nicht befriedigt und sang nun, so schön wie sie wohl noch nie vorher gesungen hatte, die große Wahnsinnszene der „Cyprie aus „Sambo“. Dann eilte sie ein Automobilmagen — zu seinen Wagen — natürlich war es ein Automobilmagen — zu steigen. Vom Salon bis zur Treppe bildeten blühende junge Mädchen, etwa 40 an der Zahl, Spalier und begrüßten die Künstlerin für den Ehrenbesuch, den sie ihnen schon bereitet hatte, eine wahre Ovation dar. Wie rührend! Und welch hübsche Kellame für Emma Calvé!

Ein unheimliches Abenteuer.

Der Schriftsteller M. Garben, Herausgeber der „Zukunft“, wurde, nachdem er die ihm von der Berliner Strafkammer wegen Missetat zugesprochene lebenslange Haftstrafe durch eine lebenslange Gefängnisstrafe ersetzt hat, aus der Festung Weichselmünde entlassen. — Bei den Herbstmanövern kam in Detmold ein Dragoner-Regiment von Stahringen auf einem Patrouillenritt an den Hahn seines Karabiners, der sich entlud. Der Schuß zerstückte dem Soldaten die Kinnlade, der Tod trat alsbald ein. — Zu Worms stürzte das Haus der Obersterblichen, das bereits unter Dach war, ein. Fünf Personen, darunter die Gattin der Obersterblichen, wurden erschlagen, und teils weniger, teils schwer verletzt an den Trümmern herausgehoben. — Das Kriegsgeschick in Kiel verurteilte den Unteroffizier des Ersatzbataillons Feuerstein aus Egnitz, welcher im Garnisonlazarett den Nachlaß eines unmittelbar vorher verstorbenen Marineangehörigen begehrt hatte, zu einjährigem Gefängnis, zur Degradation und zur Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. — Die alleinlebende 70-jährige Witwe Tenhardt in Berghausen ist in ihrer Wohnung verbrannt. Beim Aufstehen waren ihre Kleider in Brand geraten. — Die Wochenschrift „Der Arbeiter“ wurde in Bremen August Stodt, der seinen Sohn wiederholt an Armen und Weinen gekesselt in den Keller geworfen und schwer gemißhandelt hatte, zu zwölf Monaten Gefängnis. — In Kirchheim bei Würzburg stürzte ein Neubau ein. Ein Arbeiter wurde getötet, vier Arbeiter wurden schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen. — In Nürnberg wurden in einem Hotel dem Rechtsanwalt Lehn aus San Francisco und seiner Familie vier todschwere Schußwunden zugefügt. — In dem Dorfe Posnitz bei Gultm erschloß der Räuber Sittmar seinen Nachbar, den Räuber Kallmann. Die beiden hatten in einem Prozeß gegeneinander wegen eines Privatweges, Kallmann hatte den Prozeß gewonnen. Als Kallmann diesen Weg des Abends betrat, drohte Sittmar, ihn niederzuschließen. Als Kallmann sich nicht abhalten ließ, schoß Sittmar ihm eine Kugel in den Kopf; Kallmann war sofort tot. — In Hirschberg wurde ein Wagen mit 12 Schulkindern durch Zusammenstoß mit der elektrischen Straßenbahn zertrümmert. Die Kinder wurden schwer verletzt. — Die dänischen Flachsfabrikanten beschloßen die Arbeitsverhältnisse vom 5. Oktober ab, weil die Arbeiter sich weigerten, während des allgemeinen Ausstandes der deutschen Glasarbeiter für die Ausfuhr bestimmte Flachsen zu verarbeiten. — Die petersburger Kommission zur Verhängung und Verhängung der Bescheidene erklärte Konstantinopel für verurteilt. — Während eines Unwetters, der am Donnerstag zum Gedächtnis Macs in Petersburg stattfand, wurden gegen hundert Personen im Gedränge verletzt, drei davon schwer.

Rufina Kasdojeff.

Roman von E. J. Ardon.

(Fortsetzung.)

Rufina sah schwermütig und mit müden Augen ihre Mutter an.

„Ich schlage vor, morgen in die Akademie zur Aus-

stellung zu fahren“ sagte diese. „Baba Szigizim war bei mir.“

„Kommst Du morgen mit uns?“ wandte sie sich an ihren Sohn. „Baba Szigizim behauptet, Manja mache Zurecht als Marina Mischel.“

„Dedau, Mama, morgen kann ich nicht“, antwortete Arsenius.

Er legte in diesem Augenblick Hühn auf seinen Teller und wandte sich alsdann an Votte.

„Wahrscheinlich hast Du an mich gedacht, als Du diese wunderbare Sauce bestellte?“

„Die habe ich selbst zubereitet“, sagte Votte mit zufriedenen Lächeln.

„Für mich?“

„Aufsicht! mag sie auch.“

„Ich begreife nicht, was Du für ein Vergnügen daran findest, für Auka etwas anzurichten. Ich glaube, sie weiß gar nicht, was sie heute gegessen hat.“ scherzte Arsenius.

„Warum kannst Du uns morgen nicht begleiten?“ fragte Frau von Kasdojeff.

„Ich kann nicht; ich habe zu thun. Außerdem war ich heute schon in der Ausstellung. Nicht wahr, Entlampieff, diese schwarze Sauce zum Fisch ist wunderbar? Votte ist eine Meisterin im Koch kulinarischer Genüsse!“

Entlampieff bewegte nur aufstimmend den Kopf. Er war augenblicklich durch Votte's, der Gästen aus dem Tisch Hühn, welches auf seinem Teller lag, vollständig in Anspruch genommen.

„Ach so, Du warst schon in der Ausstellung?“ rief Frau von Kasdojeff gekränkt. „Sonderbar, daß Du uns das nicht hast mitteilen können, dann wären wir doch zusammen gefahren.“

„Ich hatte Manja schon früher versprochen, sie in die Ausstellung zu begleiten...“ Paul Ivanowitsch, ein Glas Weiswein? Unbedingt notwendig nach dem Fisch! Mehl, warum trinkst Du nicht?“

Frau von Kasdojeff rückte nervös auf ihrem Stuhle vor. Entlampieff zwinkerte mit dem Auge. Sein Gesicht nahm einen heiligen Ausdruck an.

„Natürlich, wenn Du es früher versprochen hättest!“ begann wieder Frau von Kasdojeff. „Genau genommen hätten wir freilich alle zusammen in einer vierstündigen Karre hinfahren können.“

„Manjas Bruder war mit!“ erwiderte Arsenius schon ziemlich schärfe. „Er sing an, ärgerlich zu werden.“

„Welcher Bruder? Habe nie von ihm gehört.“

„Wahrscheinlich nicht, von wem Du etwas hättest hören sollen! Er wohnt in Moskau... Mehl, hast Du ihn nicht bei Szigizim getroffen?“

„Nein.“

„Ein interessantes Gesicht.“

„Ein junger Kaufmann!“ flüchtete Frau von Kasdojeff verächtlich ein.

Arsenius ließ diese Bemerkung ohne Antwort.

„It er lange hergekommen?“ fragte Mehl.

„Ich weiß nicht. Hat einmal, was Kaspa'schewitz ist, der auf der Universität Jura studierte und die Handelsschäfte seines Vaters ausgeübt hat, als seine Spezialität ausgesucht hat?“

„Eineschliche Sprachstücken!“ meinte Entlampieff, da Mehl nur die Brauen bewegte.

Arsenius schüttelte den Kopf.

„Botanik!“ ließ er lächelnd fallen.

„Das finde ich originell!“ brach Frau von Kasdojeff galkig heraus.

„Es heißt, er korrespondiert mit berühmten europäischen Botanikern und giebt selbst wissenschaftliche Vorträge in deutscher Sprache heraus.“ fuhr Arsenius, die Bemerkung seiner Mutter wieder ohne Antwort lassend, fort.

„It er der Schwester ähnlich?“ fragte Frau von Kasdojeff kurz.

„Nicht im geringsten! Er ist braun, dick und ungeheimlich schüchtern.“

„Von der Schüchternheit könnte er seiner Schwester etwas abgeben.“

Das vor Arsenius hingestellte Kasdojeff gab ihm die Möglichkeit, auch diese Worte seiner Mutter an den Thron vorbeizugehen zu lassen.

„Dieser Kaufmann-Botaniker erinnert mich an eine andere moskauer Figur...“ Sie haben ihn wohl noch im Gedächtnis, Frau von Kasdojeff? begann Entlampieff, mit einem Versuch, die wachsende Erregung der Kasdojeff etwas zu dämpfen. „Ganz Moskau kannte ihn.“

Chalupse war einer der reichsten Kaufleute, dabei ein großer Epigone, und hatte doch außer dem Geldverdien noch eine Leidenschaft. Was glauben Sie, wofür? Für Eingeborg, besonders für Kanarienvögel!...

Ein Kanarienvogel, besonders ersten Ranges, thaten ihm einen Kanarienvogel zehn, hundert Rubel nicht leid!...

Nach mehr, er stellte Beobachtungen über seine Vögel an. Nach seinem Tode fand man Schriften über die Gewohnheiten und Eigentümlichkeiten der Eingeborg, namentlich der Kanarienvögel. Die wurden natürlich schnell vernichtet. Wer weiß, vielleicht wäre unter anderen Umständen aus dem Reiche der Naturwissenschaften geworden!...

„Daran folgt“, setzte Entlampieff mit dem Auge blinzeln hinzu, „daß auch in eigennützigen Personen zuweilen der Funken Gottes glüht.“

„Sie nennen die Liebe zu Kanarienvögeln den Funken Gottes?“ fragte Auka, die aufmerksam der Unterhaltung bei Tisch zuhören begann.

„Und wie denn sonst! Da ist ein Mensch, der nichts als seine Vögel und die Prozeduren darauf kennt, und mit einemmal kommt bei ihm die uneigennützige Liebe zu den Vögeln zum Vorschein! Die Kanarienvögel haben es ausgeübt bei ihm gehabt.“

„Aber die Menschen?“

„Aha, die Menschen wahrscheinlich schreckt.“

Und nach kurzem Schweigen fuhr Entlampieff halb scherzend, halb im Ernst fort:

„Sie sind sehr streng, Rufina! Man merkt, daß Sie noch niemals gekuschelt sind. Wir dagegen, die wir große Sünder sind, freuen uns, auch in Chalupse etwas Menschliches zu finden. Aber die Gerechten, ja, die Gerechten suchen Vollendung! Ihnen muß man helfen geben...“

Schönebrennerische, schönebrennerische, vornehme Marquis Pöjas!...

Auka beugte sich vorlegen nieder, um den großen, hübschen Kater zu streicheln, der sich mit hochgebohemten Rücken am Fuße ihres Stuhles schauerte.



„Charlotte,“ sagte in diesem Augenblick Frau von Rasdow mit einem Seitenblick auf ihre Tochter, „wir wollen den Kaffee im Wohnzimmer trinken.“
Dann trat sie aus dem Speisezimmer. Alle außer Arsenius und Lotte folgten ihr.

Frau von Rasdow und die Gäste begaben sich ins Wohnzimmer.
Rosa blieb im Saal am Flügel stehen. Sie band eine Mappe mit neuen Noten auf und sah ein Heft nach dem anderen flüchtig durch. Bald gefiel sich Culampie zu ihr. Er nahm eins von den Heften und blätterte ein paar Seiten darin um.

„Kreisleriana von Schumann!“ brummte er vor sich hin und nahm ein anderes Heft. „Wieder Schumann und Röntgen! hm! Lauter nervöse Musik!“

Er kniff bekümmert die Lippen zusammen und schaute auf Rosa. Diese antwortete nicht, aber ein schwaches Lächeln glitt über ihre Lippen.

„Heber die Moralpredigt zürnen Sie doch nicht?“ fragte er, durch ihr Lächeln ermutigt.

„Nein. Bin ich etwa unduldsam?“ fragte sie nach kurzem Schweigen zurück.

„Ein klein wenig.“

Rosa beugte sich über die Noten und blätterte die Seiten um.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die heute veröffentlichte Konsumbilanz der Leipziger Bank bildet ein noch traurigeres Bild als der Status, der in der Gläubigerversammlung vom Juli d. J. vorgelegt wurde. Damals konnte eine Quote von 55 % ins Auge gefasst werden. Heute dürften für die nicht bevorstehenden Gläubiger nur 30 Prozent in Betracht kommen. (Wenn die Gläubiger sich mit 30 Prozent begnügen müssen, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Aktie vollständig leer ausgeht.)

Vorgeschlagene Dividenden. Zuckerfabrik Offenitz 12 gegen 15 Prozent. — Kasseler Zuckerspinnerei 10 Prozent.

Die Berichte aus der sächsischen Textil-Industrie lauten wenig erfreulich. Im großen verdaulichen Bezirk dauern Lohnkürzungen und Betriebseinschränkungen fort. Die große Görlitzer Spinnerei hat sämtliche Arbeiter entlassen und wird den Betrieb ganz einstellen. Auch aus anderen Distrikten werden Betriebseinschränkungen gemeldet.

Der letzte Ausweis der Reichsbank ergibt eine

weitere Zunahme der Ansprüche der Bank. Die Gesamtsituation der Bank weist auf das Bedrohliche einer Diskont-Erhöhung hin.

Die Breslauer Arbeiterschaft leidet schwer unter dem Traud der Katastrophe bei der Rederei vereinigt Schiffer in Breslau. Viele schwer geschädigte Betriebe mußten Arbeiter entlassen. Neuerdings wurde einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Werftarbeitern der Rederei vereinigt Schiffer gestündigt. Nur die augenblicklich besonders zahlreichen Straßenbauarbeiten größere Arbeitslosigkeit.

Die oberste Reichs-Kohlenverladung betrug in der ersten Septemberhälfte 74523 Waggons gegen 77523 gleichzeitig im Vorjahre.

Berlin, 20. Sept. Börse. Auch die heutige Börse verlief in schwacher Haltung. Die Mitteilungen, die aus der Konferenz beim Handelsminister wegen der Börsenreform bekannt wurden, waren zu unbestimmt, als daß sich die Börse ein festes Urteil über die wirklichen Aussichten der Reform zu bilden vermöchte. Auch die Mitteilungen aus der jüngsten Sitzung des rheinisch-westfälischen Kohlenjudikats wirkten verstimmend. In derselben wird die ungünstige Lage der Eisenindustrie rückhaltlos zugestanden und eine demnächstige Ermäßigung der Preise für Industriekohle nicht für ausgeschlossen erachtet. — Die neuesten Ereignisse in Breslau und Heilbronn wirken naturgemäß anhaltend verstimmend und hindern jegliche Unternehmenslust.

Büßelsdorf, 20. Sept. Montanbörse. Auf dem Kohlenmarkt hält sich der Absatz in beschränkender Höhe. Der Eisenmarkt zeigt dagegen weitere Abschwächung.

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Die Lage hat sich weiter verschlechtert. Die Ausfuhr ist lebhafter, aber zu durchweg schlechten Preisen, dagegen die Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes um so geringer. In gewisser Beziehung haben auch die Verhältnisse in Amerika auf den hiesigen Markt eingewirkt.

London, 21. Sept. Woll. Die Tendenz der Artikels ist fortgesetzt sehr fest bei gutem Bedarf. Für bessere Sorten höchste Preise.

Die seit 17 Jahren in Remel bestehende, angesehene Firma Kroll und Culert ist gezwungen, ihre Zahlungen einzustellen. Anlaß dazu gab der Zusammenbruch der Rederei vereinigt Schiffer in Breslau.

In der vorgestrigen Hauptversammlung der Allgemeinen deutschen Kleinbahn-Gesellschaft wurde festgestellt, daß die Hälfte des Aktienkapitals als verloren zu betrachten ist.

Ueber eine neue große russische Anleihe ist hauptsächlich mit Frankreich verhandelt worden. Sie gilt auch so gut wie abgeschlossen, wird aber nicht vor Frühjahr nächsten Jahres zur Begebung gelangen.

Der Zentralausschuß der Reichsbank ist auf Befehl des Reichspräsidenten zum 1. Oktober einberufen. Nach dem letzten Wochenanweis hatte man mit dieser Tatsache zu rechnen.)

Nach Mitteilung der Verwaltung des Regener Salzwerks ist das Werk gut befähigt, die Preise sind jedoch schlecht. (Eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung, gegen 20 Prozent i. S.)

Vorgeschlagene Dividenden: Buxbacher Hütte 15 gegen 20 Prozent. — Waggenauer Eisenwerk 1 gegen 3,5 Prozent.

Friedrichshaller
— seit 1848 —
Deutschlands Bitterwasser
Mild, sicher und prompt.
Nur in den Apotheken natürl. Mineralwasser, Kitzingen, G. Cypel & Co., Braunschweig Friedrichshall, G. Weinling.

Patent - Springfeder - Matratzen
MARKE „NON PLUS ULTRA“
... und ...
Metal-Bettstellen
anerkannt beste, im Gebrauch billigste Fabrikation von
Westphal & Reinhold - Berlin 39
In jedem Tapetier-, Möbel- und Betten-Geschäft erhältlich.

Anzeigen.

Erbewech. Zweiter Termin zum Verkauf der der Frau Bm. Zuhren zu Süd-Erbewech gehörigen, daselbst an der Hauptstraße belegenen

Besitzung

ist angelegt auf
Freitag, den 27. Septbr.,
nachm. 5 Uhr,
in Otto Gehrels' Wirtshaus.
Kaufschreiber ladet ein
W. J. Snock, Aukt.

Immobilienverkauf.

Der Restaurateur S. Pape hier selbst beschäftigt, anderweiter Unternehmungen halber sein an der Haarenstraße, Ecke Kurwidstr., belegenes Restaurant zu baldigem Antritt zu verkaufen. Es steht dritter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf an auf

Sonnabend,

den 28. Sept. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

im bezeichneten Restaurant.

Das Immobilien hat eine so vorzügliche Geschäftslage, daß eine weitere Empfehlung unnötig sein dürfte; es soll nur noch darauf hingewiesen werden, daß es das Versammlungsorte mehrerer größerer Vereine ist.

Der Kaufpreis kann zum größten Teile stehen bleiben.

Ein weiterer Verkaufstermin findet nicht statt.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,

Fernsprecher 536. Auktionator.

Der für den Viehhändler Joseph Altingen aus Norden angelegte

Viehverkauf

findet nicht am 25. September,

sondern am

Dienstag, den 1. Oktober,

abermittags 9 Uhr,

bei Stoll's Wirtshaus in Oldenburg, Langestraße, statt.

Wasteb. J. Egen, Aukt.

Unterricht in Sprachen,

Mathematik u. c. erteilt

Privatlehrer Köhler,

Grabenstraße 2.

Zu vor. 9-11 u. von 2 Uhr an.

Die gegen J. Frede ausgeprochenen Worte nehme als unmaßgeblich zurück.

Althausen. Fr. Gerdes.

Der große
Ausverkauf
von
Glas, Porzellan und Steingut
beginnt bei mir am 30. d. Mts. (Krammarkt).
Große Auswahl, billige Preise.
Georg Stöver.

!! Zwiebeln !! !! Zwiebeln !!
Prima
Harzer Zwiebeln
liefert pr. sofort billigst
Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstr. 5.
J. H. A. Ness jun.,
Käse-Engros-Lager.
Friedrichstr. 147.

Erteile Unterricht
in dopp. ital. Buchführung,
amerik. Buchführung und Stenographie.
Radomsky, Westkampstr. 18.

40 bis 50 fräftige
solide Arbeiter
bei 35 und 36 Pfg. Stundenlohn für die Schlenkenbauten nach Sandkrug, Barnesführerholz und Wardenburg gesucht.
In melden auf den einzelnen Baustellen.
Aktien-Gesellschaft für Betonbau.
Diss & Co., Düsseldorf.

Da mein Sohn 8 Jahre an
Fallsucht,
Krämpfen und Nervenleiden schwer gelitten, in kurzer Zeit so gesund geworden ist, daß er freiwillig als Soldat diente, so gebe aus Dankbarkeit unentgeltlich Auskunft, wie derselbe behandelt wurde. 10 Pfg. für Antwort beifügen.
Julius Henschel,
Zeichner bei Cästrin.

Kronsbeeren
kaufen
Zwischenhahn. Hohorst & Co.,
Konferenzsekkret.
Suche zum 1. Mai 1902 in angenehmer Lage
Haus mit Garten
im Preise von 800—1000 Mk. zu mieten.
Privatgelehrter Wempe.

Neuheiten in Hochzeits- Geschenken,

als:
Auffätze, Borteln, Vasen, Visitenkartenschalen, Nickel-Kaffeefervice, Rahm-Service, Eier, Ziffer, Bier, Bisquitdosen, Butterdosen, Kuchenkörbe, Kuchenplatten, Obstkörbe, Weinfaßchen u.

Bekannt, als Köffel, Messer und Gabeln, in Silber und stark verfilbert Ware, ferner in Nickel, sehr dauerhaft und fein, Schüsseln, Teller, 6 bis 12 St., Theelöffel, 3 bis 6 St., Suppenlöffel, Borteln, Löffel, Tortenheber u.

Diedr. Sündermann
Langestr. 65.

Großhändler. Landmann Joh.

Harms-Neubrot läßt am

Montag, 30. Septbr. cr.,

nachm. 3 Uhr anfang,

bei der Mühle zu Varghorn hieselbst:

15 beste hiesige, nahe am

Kalben stehende

Oenen

auf Zahlungsfrist meistbietend verkaufen.

G. Gaake, Aukt.

Holle.

Empfehle meinen auf der Oldenb.

Tiergarten prämierten

Vollblutheber

zum Decken. Deckel 2 Mk.

Clans von Kampen.

Tungeln. Zu verk. eine nahe am

Kalben steh. **Lucene. A. Möhlen.**

Zwangs- versteigerung.

Am Dienstag, den
24. Septbr. d. J., nach-
mittags 4 Uhr, gelangen
im Auktionslokale an der
Ritterstraße hieselbst zur
Versteigerung:

4 Sofas, 6 Stühle, 1 Sekretär, 1
Bettstuhl, 1 Nähmaschine, 6 Tische,
3 Spiegel, 17 Stühle, 1 Eschschrank,
3 Regulateure, 3 Kleiderchränke, 1
Bett, 1 Bettstelle, 1 Garderobens-
tänder, 1 Barometer, 2 Schreib-
pulver u. sonstige Hausgerätschaften,

ferner:
2 Kessel, 1 Hausschrank, 1 Büffet,
3 Tischen, 1 Glaskasten, 1 Billard
nebst Zubehör, 1 Musikautomat, 1
große Partie Herren-Hüte, Wein,
Bier, Kolonial- und Farbwaren.

Dierking,

Gerihtsvollzieher.

Geestemünder Fisch-

handlung.

Jeden Tag frische Seefische

u. große Bareler Granat.

Morgen - Dienstag - treffen

lebenfrische Schellfische, Schollen, Klot-

zungen und Raddonadensich ein, ferner

empfehle geräucherte und marinierte

Fische.

F. Kasling,

Fernspr. 518. Wallstr. 6.

Efernermühle.

Meinen prämierten

Eber

empfehle ich zum Decken.

G. Rüben.

Heiratsgesuch !!

Verkäufer, 37 Jahre, mit 2

Kindern, sucht mit einer tüchtigen im

Haushalt erfahrenen Person zwecks

Verirat in Verbindung zu treten. J.

Mädchen oder Witwen ohne Kinder,

nicht unter 27 Jahren, welche hierzu

geneigt sind, wollen ihre Adresse mit

Angabe ihrer Verhältnisse, wenn mög-

lich mit Photographie, unter A. N. 16

an die Annoncen-Expedition von

Herrn Wüller, Bremen, einreichen.

— Discretion zugesichert.

Zwischenahn.
Bettfedern u.
Daunen
 in hochfeiner Qualität.
Zulette
 in allen Breiten und Preislagen.
Tischtücher und
Servietten.
Fertige Bezüge.
Leinen zu Betttügeln
 sowie alle
Ausstener-
Artifel
 — halte bestens empfohlen. —
Justus Fischer.

Zwischenahn.
Kaffees,
 garantiert reinnehmend,
 billigt bei
Justus Fischer.

Zwischenahn.
Fertige
Herren-, Knaben-
und
Kinder-Anzüge
 eigener Anfertigung.
starke
Arbeitsbosen
 in allen Größen und Preislagen stets
 vorrätig bei
Justus Fischer.

Goldbronzen u. Zinktur,
Beizen,
Brunolein und Bohnerwachs,
Schnell
u. harttrocknendes
Fußbodenöl,
 Fußbodenlack mit u. ohne Farbe
 empfiehlt
Fr. Spanhake,
 Al. Kirchstr. 7, b. d. Markthalle.
 Spezialgeschäft
 in Farben und Lacken.
 Neues Haus, 24, S. E. Wand an
 der Donnerstagsstr., umständl. sehr
 preisw. zu verk. bei geringer Anzahlg.
 Off. u. M. A. 66 postl. Oldb. erbet.

Zweckbälle. Der Holzwärter Joh. Schäfer das. löst am
Freitag,
den 27. Sept. d. J.,
 nachm. 1 Uhr anf.
 2 neunjährige gute Arbeitspferde,
 4 Milchfühe (Gerdhuchstiere) teils
 wieder belegt,
 2 belegte Quenen, 2 Kuchstinder, 2
 Kuchstüber,
 1 Ziege, 7 Geflügel, acht Wochen alt,
 50 Hühner,
 3 Katerwagen, 1 Stuhlwagen, 2
 Ecken, 2 Flügel, Wagenaufzüge,
 1 Staubmühle, 1 Kartoffelfortier-
 maschine, 1 Buttermaschine, 1 Dezi-
 malwaage und Gewichtsfunde, circa
 10.000 kg Heu und Stroh, 1 große
 Partie Torf und trockenes Brenn-
 holz, 10 Scheffel Saat Kartoffeln ver-
 schiedener Sorten, alle Garten-
 fruchte, 1 Partie Ständbienen, leere
 Körbe u. Honigtopfe, verschiedenes
 Pferdegeschirr, Kuchstetten, 2 Karren,
 1 Heuwagen, 1 Viechtopf, 1
 Waschtrog, 1 Badtrog, Kisten und
 Kästen, 2 vollst. Betten, 1 Kleider-
 schrank, 1 Gesschrant, 1 Kuch mit
 Aufsat, 1 Sofa, 6 Polsterfühe, 12
 Küchenschühle, 2 gr. Gängelampen,
 2 Tische, 1 Kommode, 1 Koffer, 1
 amerik. Wanduhr, sowie überhaupt
 alles, was sich in einem kompletten
 Haushalt vorfindet,
 öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
 freit verkaufen.
 Käufer lobet ein
S. Clausen.

Deffentl. Verkauf
 einer
Landstelle.
 Im Auftrage der Erben des weil.
 Landmanns **Hollmann** zu
Nadorf II werde ich die zum
 Nachlass gehörigen Immobilien zum
 öffentlich meistbietenden Verkauf
 bringen.
 Dritter Verkaufstermin steht an auf
Donnerstag,
den 26. Sept. d. J.,
 nachm. 6 Uhr,
 im Lokale des Herrn **Witt Georg**
Duvenhorst zu Bürgerfelde,
 Scheideberg.
 Die Immobilien bestehen aus der
 zu **Nadorf II** belegenen früheren
 Dieb. Dierckschen Stelle (Größe ca.
 50 Scheffel), mit im besten Zustande
 befindlichen Gebäulichkeiten und ca.
 15 Scheffel am Brooksweg in Bürger-
 felde belegenen Wiesenland. Die
 Ländereien sind sämtlich guter Bonität
 und in bestem Stande. Der Verkauf
 der beiden Immobilien erfolgt getrennt.
 Der Antritt soll möglichst zum
 1. Novbr. d. J., eventl. zu Frühjahr
 oder Mai nächsten Jahres erfolgen.
 Kaufschreiber lobet ein
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
 Fernsprecher 536. Auktionator.

Connemanns
Geflügel-Kalk
 (gemahlene reine Esemuscheln).
 Unentbehrlich zur Aufzucht
 von Küken, für Geflügelzüchter
 und anderes Wirtschafts-
 Geflügel.
Bestes Kalkfutter
 billiger wie gewöhnliche Wuscheln.
 In den meisten Geschäften zu haben.
 Engros-Niederlage bei
Joh. Voss,
Oldenburg,
Nadorfstr. 37. Fernsprecher 498.

A. Parussel
Annoncen-Expedition,
 Oldenburg i. Gr., Saarenstr. 5.
Kostenfreie Vergütung von
 Inseraten in alle Zeitungen des In-
 und Auslandes zu Zeitungspreisen;
 ev. übliche Rabattgewährung.

Musikinstrumente
 jeder Art.
 Preislisten frei.
Herm. Weber,
 Markneukirchen Nr. 158.

Musverkauf
 von
Porzellan, Steingut und Glaswaren.
Ferdinand Hoyer.
Technikum Sternberg Melick.
 Maschinenb. — Elektro-Ingenieure — Technika. — Werkstr. — Einj.-Kurse.
Dauernde Ausstellung
 von nur allerbesten landw. Maschinen.
 Ausstellungsraum, Kontor, Reparaturwerkstätte
 und Wohnung **jetzt Pferdemarkt 1.**
J. F. Borgmann.

Kamin Putzt Herd
 nur mit
ENAMELINE
 der modernen
Ofen-Politur.
 Stark mit Wasser zu verdünnen, daher billig im Gebrauch.
 Ueberall käuflich. Vor Nachahmung wird gewarnt.

Verpachtung
 einer
Wirtschaft.
 Elsketh, Fräulein Helene Stindt
 in Neuenfelde will fränklichsteits
 halber ihre daselbst belegene gut
 gehende
Wirtschaft
 — Haus und großer Garten — mit
 oder ohne Inventar zum 1. Novbr.
 d. J. auf längere Jahre verpachten.
 Nähere Auskunft erteilt
J. Degen, Rechnungsstf.

Verkauf
 eines
Geschäftshauses
 in
Höven.
 Eine dem Kaufmann **Wilhelm**
Peters zu Höven gehörige, drei
 Kilometer von Station Sandberg
 mitten im Dorfe Höven an der neuen
 Chaussee von Guntlosen nach Warden-
 burg belegene

Grundbesitzung,
 soll zu sofortigem Antritt billigt ver-
 kauft werden.
 Im Hause ist ohne jegliche Kon-
 kurrenz seit langen Jahren Handlung
 und Wirtschaft mit Umsatz von
 20.000 Mark fürs Jahr betrieben
 worden. Einem jungen und rührigen
 Geschäftsmann bietet sich eine gute
 Brothelle. Anzahlung 5000 Mark.
Oldenburg.
Rechtsanwälte Greving u. Lohse.

Eisenanfall in Wehnen.
 Im Laufe des Monats Oktober
 d. J. sollen etwa 60.000 kg gute
 trockene
Speisepotatoffeln
 angekauft werden.
 Anerbietungen sind unter Abgabe
 von Proben und Angabe der zu liefern-
 den Menge bis zum
25. September 1901
 in der Geschäftsstube des Verwalters
 einzureichen.
 Zu einem guten bürgerl. Mittag-
 stisch, a Berl. 60 J., werden noch einige
 Teilnehmer gesucht. Gumboldtstr. 23.
 Preis: Uebernahme eines hoch-
 rentablen Kolonialh. u. Wein-Ges-
 chäfts mit über 100.000 Umsatz kann
 ein solchelter Käufer eintreten. Mit Ver-
 bindung. u. S. 515 an die Exp. d. Bl.

Geschäftshaus.
 Elsketh, Frau Ww. Wempe
 hierselbst will ihr an der Haupt-
 straße belegenes
Geschäftshaus
 — 2 Ecken mit separatem Ein-
 gange, 2 Unter- und 1 Ober-
 wohnung, großer Garten — mit
 baldigem Antritt verkaufen oder zum
 größten Teil vermieten.
 Der Hauptladen ist sehr geräumig
 und enthält 2 große Schaufenster.
 Auskunft erteilt gerne.
J. Degen, Rechnungsstf.
Oldenburg.

Mittwoch,
den 25. Septbr. d. J.,
 morgens 9 Uhr
 und nachm. 2 Uhr anf.,
 sollen im Auktionslokale an der Witter-
 straße hierselbst folgende Sachen, als:
 6 Sofas, 1 Kuchschuh, große und
 kleine Spiegel, verschiedene
 Tische, 1 Nähtisch, Robr. u. Polster-
 stühle, 8 Kleiderschränke, Schreib-
 pulve, Kleiden, Betten und Bett-
 stellen, Gängelampen, Glas- und
 Porzellanfachen, eine große Partie
 Manufakturwaren, Wäsche und
 Wapp-Tischdecken, garnierte Damen-
 hute usw.
 Öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
 freit verkauft werden.
J. Degen, Auktionator.

Büderei - Verkauf.
 Eine schön eingerichtete Büderei
 ist umständelhalber mit vollem In-
 ventar, Pferd und Wagen guter
 Rundschaft, sofort bei 4000 M. An-
 zahlung billig zu verkaufen.
 Offerten unter S. 557 an die
 Exp. d. Bl.

Neuentzunge. Wünsche meine fast
 neue Dampfmaschine, 12
 Pferdek., mit Dampfessel, sowie
 sämtlichem Zubehör billig zu verkaufen.
 Maschine und Kessel sind 1896 neu
 gebaut und in tadellosem Zustande.
H. G. Bremer.

Saison-Ausverkauf
 in Korsetts, Kinder, Haushalts-
 und Tändelschürzen, Woll-, Weiß-
 waren und Schlipfen zu herabge-
 setzten Preisen.
 Die noch vorhandenen Kleider-
 befäße unter Einkaufspreis.
H. Gormeyer, Stauffstr. 23.
 Billig zu verk. gebr. Prädigter
 Wagen. A. Böhrnisch, Kurzd. 25

Verreist bis 30. Septbr.
Dr. med. Schmeden,
 Spezialarzt für Hals-, Nasen- und
 Ohrenkrankh.,
Oldenburg.

Bettfedern v. 40 Pf. p. Pfd. an.
Fertiges Bett v. 120 J. höher.
 Strohsack, 1 Federkern und
 1 Kissen. Dasselbe zweifach.
 M. 17.—. Bessere Ausführung
 mit Alpenglasmatten und Kell
 M. 25.—. M. 30.—. Kompletten in
 feinsten bis feinsten Ausführung.
 Hülls oder Hüllen, M. 30.—, 47.—
 50.—, 60.—, 87.— etc. etc. Versand
 unter Nach. Nichtentwendendes
 wird umgetauscht.
Kauf- und Versandhaus
Ludwig Rieger
 (eh. Alfred Goslar) einzig
 u. allein
Herford i. W., Alter Markt 9.

Chae-Import-Haus,
Oldenburg.
Specialität: Ohsfriesische
Mischungen.
 Ede Langes und Schüttung - Straße
Wilh. Bruns,
 Inhaber: **M. Nielsen.**

Schöner Teint
 und klare Haut
 wird erzielt durch **Oberneyer's** Herba-
 seife, wunderbares Mittel gegen
 Hautunreinigkeiten, Haut-u. Na-
 senröten, Mitesser, Finnen, Hitz-
 pocken, Sommerpross, unrein.
 Teint, spröde Haut, aufgesprung-
 rissige, rote Hände, ge. Wund-
 lausen, Frostballen, Schuppen u.
 Haarausfall, vorzeitige Runzeln
 und besonders gegen
Hautausschläge
 und **Flechten.**
Oberneyer's Herbasoife, ges. gesch.
 d. k. Pat. 1894, 1895, 1896, 1897, 1898
 u. a., sollte wegen ihrer durchaus
 milde, aber sicheren Wirkung auch
 bei Kindern, Säuglingen angewandt
 werden. Viele Anerkennungen
 von Privaten und Aerzten. Herr Dr.
 med. H. L. D. Spezialist für Haut-
 den, schreibt (notariell beglaubigt):
 „Oberneyer's Herbasoife ist
 von mir in über 100 Fällen
 von Hautausschlägen zur
 Anwendung gekommen und
 war der Erfolg geradezu
 überraschend a. s. w.“
 Ein einziger Versuch überzeugt
 Erfolg sicher.
Oberneyer's Herbasoife
 zu haben per Schachtel 1/2 L. in Apo-
 theken, Drogerien u. Parfümerie-Ge-
 schäften od. durch den Fabrikanten
 J. Gierh, Hano u. M.

Cognat, Arrac, Rum,
 feinste Liköre u.
Carl Wille,
 Stauffstr. 10, Langestr. 20.

Wiefelftede.
Marichwolle
 empfiehlt
Theod. Borchers.

Wallan,
 größerer Pitaner,
 fehlerfrei und geeignet, für 275 Mark
 evtl. auf Zahlungsfrist zu verkaufen.
S. Schwartzing, Everten.
 Alte Häuser von 30 Mark an.
 Lindenstraße 31a.

Zahnschmerz
 hohler Zahne beseitigt sicher
 sofort „Kropps Zahnwatte“
 (20% Carvacrolwatte) a Fl. 50 Pfg.
 nur echt bei Gerh. Bremer,
 Helligengeistwall.

Hygien. Bedarfsartikel
 für Herren und Damen.
 Preisliste gegen 10 Pfg. Porto.
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Wetjenbeck. Empfehle meinen an-
 gehörten **Eber** u. **Degen**, **S. Weber.**